Nr. 20. Sonntag den 9. März 1890. XXIX. Jahrgang

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt für Marburg: ganzjährig 6 fl., halbjährig 3 fl., vierteljährig 1 fl. 50 kr., monatlich 50 kr. Bei Zustellung ins Haus monatlich 10 kr. mehr. Mit Postversendung: ganzjährig 7 fl., halbjährig 3 fl. 50 kr. und vierteljährig 1 fl. 75 kr.
Die Einzelnummer kostet 7 kr.

Erscheint jeden Sonntag und Donnerstag Früh.

Schriftleitung und Verwaltung befinden sich: Postgasse Nr. 4. Sprechstunden des Schriftleiters täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage von 5 bis 6 Uhr Nachm.

Einschaltungen werden von der Verlagshandlung des Blattes und allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen. Schluß für Einschaltungen Mittwoch und Samstag Mittag. — Offene Reklamationen sind portofrei. Manuskripte werden nicht zurückgesendet.

Schrecklich!

Der Reichsrathsabgeordnete der Cillier Landgemeinden Michael Voschniak fühlte in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 6. d. M. wieder einmal das Bedürfniß, eine Rede zu halten. In Verhandlung stand das Gesetz, betreffend die Entschädigung für ungerechtfertigt erlittene Strafen, also ein juristisches Thema, welches dem großen Macher der slovenischen Vorschußvereine zum mindesten nicht geläufig sein konnte. Es ist daher gewiß bewundernswerth — und die slovenische Presse wird dies wahrscheinlich auch hervorheben — daß ein Mann, der bisher gewohnt war, auf ganz anderen Gebieten seinen Kohl zu pflanzen, plötzlich unter die Juristen ging und mit einer verblüffenden Gründlichkeit in systematischer Fassung die Ursachen aufzählte, durch welche Justizmorde herbeigeführt werden. Wie nach dem Schiller'schen poetischen Rezepte zu einem guten Punsch vier Dinge gehören, so sind auch nach dem Hausrezepte Voschniaks vier Punkte für die Möglichkeit der Fällung unrichtiger Urtheile maßgebend, und zwar 1. die nicht genügend genaue Durchführung der Voruntersuchung, 2. das Schlußresumé des Vorsitzenden bei den Schwurgerichten, 3. wenn die Geschwornen der Sprache des Angeklagten und der Zeugen nicht mächtig seien, und 4. die Art und Weise der Zusammensetzung der Erkenntnißsenate bei den Gerichtshöfen erster Instanz.

Wie schade, daß Abgeordneter Voschniak diese gründliche Kenntniß eines Gegenstandes, über welchen Juristen ersten Ranges bisher sich vergebens die Köpfe zerbrochen haben, nicht schon lange der dankbaren Mitwelt zur Verfügung stellte! Wie viele Rechtsirrthümer wären dadurch der Menschheit erspart geblieben! Der Vertreter der Cillier Landgemeinden hat auch zum vierten Punkte seines Rezeptes eine Erläuterung zu geben versucht, indem er die Verurtheilung des Kresnik durch einen Erkenntnißsenat des Cillier Kreisgerichtes zu besprechen begann. Leider unterbrach hiebei der Präsident die Ausführungen des Schönsteiner Cicero mehrmals und entzog ihm schließlich das Wort. Dadurch ist das Abgeordnetenhaus um eine epochale Entdeckung gekommen und andererseits der Staatssäckel empfindlich geschädigt worden, denn obzwar Voschniak für die Entschädigung eingetreten war und gegen den bezüglichen Vertagungsantrag Dr. Dostal's gesprochen hatte, so hatte er doch mit bekannter logischer Schärfe jene Momente auszuspinnen begonnen, welche einen Justizmord unmöglich und daher auch jede Entschädigung illusorisch machen würden.

Wir begreifen es daher vollkommen, daß ihm die Entziehung des Wortes tief kränken mußte, und daß er sich zu der Drohung verstieg, sein Mandat niederzulegen. Hoffentlich beläßt er es bei der Drohung, denn die Folgen seiner Resignation wären schrecklich. Unsere innere Politik würde durch sie so beeinträchtigt, daß ein Ministerwechsel in unabsehbarer Zeit keine Unmöglichkeit wäre, insbesondere aber würde die anheimelnde Melodie über die untersteirische Beamtenschaft im Parlamente nicht mehr laut werden oder wenigstens so lange nicht vernommen werden, bis ein würdiger Nachfolger sie so virtuos eingelernt hätte.

Es ist im Laufe der letzten Jahre über das Cillier Kreisgericht von den slovenischen Abgeordneten so viel gesprochen worden, daß eine Budgetdebatte, in welcher nicht neue Verdächtigungen der Beamtenschaft vorkämen, mangelhaft erscheinen müßte. Die Frivolität, mit welcher seit Jahren richterliche Beamte, deren einzige Fehler darin bestehen, daß sie keine Parteimänner sind und nicht in jedem Falle slovenisch amtiren, in der slovenischen Presse behandelt wurden, hat eben Schule gemacht, und im Abgeordnetenhause wurde das, was angesichts des objektiven Verfahrens in der Presse doch nicht so dreist gesagt werden konnte, unter dem Schutze der Immunität mit einer Ungezwungenheit ausgekramt, und dadurch gerade bei jenem Theile der Bevölkerung, welcher in Steiermark durch regierungsfreundliche Abgeordnete vertreten wird, das Vertrauen in die Richter und deren Rechtssprechung untergraben. Es giebt doch genug slavische Gerichtshöfe in Oesterreich, aber nie noch hat ein deutscher Abgeordneter, welcher Parteischattirung er auch angehören mochte, an den Urtheilssprüchen derselben Kritik geübt, selbst die Verurtheilung deutscher Turner aus Anlaß des Ueberfalles in Königinhof durch das Kreisgericht Königgrätz fand im Parlamente kein besonderes Nachspiel. Nur die slovenischen Abgeordneten nahmen fortwährend Anlaß, deutsche Richter zu denunziren, zu verdächtigen und über parteiische Zusammenstellung der Senate zu faseln. Abgeordneter Voschniak hat heuer bereits zum zweitenmale diese Walze seines Leierkastenrepertoirs gedreht. Wie widerwärtig die Arie den Zuhörern gewesen sein mußte, beweist der Umstand, daß ihm vom Präsidenten Dr. Smolka das Wort entzogen wurde.

Hoffentlich werden die Wähler der Cillier Landgemeinden sofort eine Kundgebung vom Stapel lassen, welche Herrn Voschniak für den ihm geworden Affront tröstet, denn seine Mandatsniederlegung wäre, wie bereits gesagt, schrecklich und ein Unglück für Oesterreich!

Aus dem Abgeordnetenhause.

In der Sitzung vom 6. d. M. erklärte der Handels-Minister bei der Beantwortung der Interpellation des Abg. Kraus und Genossen, betreffend die Theilnahme Oesterreichs an der Berliner Konferenz: Die Regierung drückte ihre Bereitschaft zur Betheiligung an der Konferenz aus, zu welcher die formelle Einladung für den 15. März erfolgte. Die schweizerische Bundesregierung erklärte, von der Berner Konferenz, zu deren Beschickung die Regierung gleichfalls geneigt war, vorläufig Umgang zu nehmen. — Weiters erklärte der Handels-Minister in Beantwortung der Interpellation des Abg. Kyrle und Genossen, daß durch ausgiebige Vermehrung des Fahrparkes der Staatsbahn eine wesentliche Verbesserung der Transportverhältnisse in Aussicht stehe. — Abg. Coronini und Genossen beantragten ein Gesetz, betreffend die Regelung des Verfahrens in Fällen, in welchen die Zweidrittel-Majorität des Reichsrathes nothwendig ist. — In Beantwortung der Interpellation des Abg. Steinwender über die Anglo-austrian-printing and Publishing-union-limited sagte Minister-Präsident Graf Taaffe, daß er und der Handels-Minister den sich ihnen vorstellenden englischen Kapitalisten, welche die Gründung einer Aktien-Gesellschaft zum Betrieb von Papier-Fabriken, des Buchdruckes und des Verlags-Geschäftes in Oesterreich planten, die Förderung ihrer Interessen ganz allgemein und unter nachdrücklicher Betonung der Einhaltung der kaiserlichen Verordnung vom 29. November 1865 in Aussicht stellten. Hiezu nahmen er und der Handels-Minister keinen Anstand, da die Regierung die Anlage fremden Kapitals in Oesterreich nur begrüßen kann. Ein Ansuchen um Zulassung zum Geschäftsbetriebe in Oesterreich wurde bisher nicht gestellt, daher der Minister-Präsident keine Veranlassung zur Einziehung näherer Information hatte. Die Regierung wird zu wachen wissen, daß den Staatsinteressen kein Abbruch geschehe. Der Mißbrauch mit den Namen der Minister komme nicht zum erstenmal vor, komme übrigens auch anderwärts vor. Dies kann die Regierung nicht von der durch das Gesetz und die Staatsinteressen vorgeschriebenen Linie abbringen.

Zeitungsindustrie.

Nicht zufrieden mit den großen Geldmitteln, welche der Wiener Regierung jetzt schon zur Beherrschung der Presse zur Verfügung stehen und die ihr zum größten Theile von befreundeten Banken beigestellt werden, wird jetzt von ihr eifrig ein Projekt betrieben, durch welches Graf Taaffe sich in die Lage gesetzt sieht, abermals eine Anzahl von Journalen seinem Einflusse zu unterwerfen. Das Unternehmen geht eigentlich von einem der geschicktesten Wiener journalistischen „Macher", dem Herausgeber des „Wiener Tagblatts" aus, dem es geglückt ist, ein englisches Konsortium zusammenzubringen, welches ihm seine Zeitung abnehmen soll und außerdem eine Reihe anderer Journale, ferner Buchhandlungen und Papierfabriken im großen Stile kaufen will. Es wäre dies ein Ableger der englischen Prtnting Union, deren

Die Besiedlung des Ostalpenlandes durch die Deutschen bis zum Anfange des 10. Jhdts.

Von Professor Karl Neubauer.

Das wichtigste Volk, das seit dem Untergange der Römerherrschaft im Ostalpenlande Boden gewann, waren die deutschen Bajowarier oder Baiern, die Nachkommen der alten Markomannen, die sich nach Baja (d. i. Böhmen), dem Lande der von ihnen verdrängten keltischen Bojer, benannten.

Sie sind wohl schon zu Ende des 5. Jahrhunderts vielleicht auf dem uralten Wege, dem jetzt die Linz-Budweiser Eisenbahn folgt, an die Donau gezogen, haben den Strom bei Lorch oder Linz überschritten und sich zunächst in den verödeten Strichen von Ufernorikum oberhalb der Enns, also im heutigen Oberösterreich ausgebreitet, als in den verwüsteten Gebieten unterhalb der Enns noch die Longobarden saßen und oberhalb des Inn die Alemannen und Thüringer geboten. Nachdem aber die Kraft der letzteren durch die sogenannte Zülpicher Schlacht im Jahre 496 von den Franken gebrochen worden war, vermochten sich die Baiern auch weiter westlich nach Vindelicien, dem heutigen Nieder- und Oberbaiern, auszubreiten. Und auf dieses Ereigniß bezieht sich wohl die Nachricht der alten Salzburger Jahrbücher, daß die Einwanderung der Baiern im Jahre 508 erfolgt sei. — Das eigentliche Alpenland, das in seinen geschützteren Thälern damals noch eine ansehnliche romanische Bevölkerung besaß, gehörte zu jener Zeit zu dem großen Reiche der Ostgothen, das Theodrich der Große, oder wie er in der deutschen Sage heißt, Dietrich v. Bern, in Italien gegründet hatte. In dem alten Rhätien geboten seine Statthalter, und selbst die Alemannen an der oberen Donau hatten seine Schutzherrschaft anerkannt. Ob sich ihm auch die Baiern unterwarfen, meldet uns kein alter Schriftsteller. Doch war seine Herrschaft für die Besiedlung des Ostalpenlandes durch Deutsche kaum von einiger Bedeutung.

Das Ostgothenreich bestand nicht lange. Bald nach Theodorichs Tode begann sein Verfall; im 20jährigem Kriege (v. 535 - 555) erlag das Ostgothenvolk den Schaaren des byzantinischen Kaisers Justinian, und Italien wurde eine Provinz des oströmischen Reiches, während das Alpenland als leichte Beute den Franken zufiel.

Das mächtige Frankenreich hatte ein Zeitgenosse Theodorichs des Großen, Chlodwig, der König der salischen Franken, gegründet. Dieser verschlagene, rücksichtslose, aber thatkräftige Fürst hatte dem Reste der römischen Provinz Gallia, der sich bis dahin an der Seine erhalten hatte, ein Ende gemacht, den Westgothen das südliche Gallien bis an die Pyrenäen entrissen, die Macht der Alemannen und Thüringer gebrochen, die Theile des Frankenvolkes unter seiner Herrschaft vereinigt und so ein Reich geschaffen, das sich von der Mündung des Rheines bis an die Pyrenäen und vom atlantischen Ocean bis in das Mainthal hinein erstreckte, und in welchem das deutsche Volk, nicht wie in den übrigen deutschen Staaten, die auf den Trümmern des römischen Reiches entstanden waren, nur nach seiner staatlichen Bedeutung, sondern auch nach der Kopfzahl das romanische weit überwog. Nach seinem Tode im Jahre 511 setzten seine Söhne das Werk des Vaters fort, besonders als sie nach dem Tode des großen Gothenkönigs (im Jahre 526) in Deutschland und im Alpenlande freie Hand erhielten. Sie eroberten Burgund, sie unterwarfen Thüringen, sie nöthigten die Alemannen und die Baiern zur Anerkennung ihrer Oberhoheit, ja sie dehnten in der Zeit des großen Gothenkrieges ihre Herrschaft selbst über das Ostalpenland und wenigstens den südwestlichen Theil von Pannonien aus; denn es ist bezeugt, daß sie zu Teurnia (am Lurnfelde in Kärnten), zu Cilli und Pettau Bischöfe einsetzten. — So war das Ostalpenland um die Mitte des 6. Jahrhunderts mit einem mächtigen deutschen Reiche verbunden; die Besiedlung der verlassenen Landstriche durch Deutsche des bairischen Stammes konnte unter dem Schutze der fränkischen Herrschaft beginnen, und zwar umso leichter, als der übrige, nicht fränkische Theil des Vorlandes Pannonien von den Longobarden besetzt war, die, den Baiern stammverwandt und befreundet, gewissermaßen die östlichen Thore der Alpenthäler hüteten. Wohl damals geschah es, daß die ersten bairischen Ansiedler sich im Inn- und Etschthale, an der Eisak, Rienz und oberen Drau, neben und unter den romanisirten Rhätiern festsetzten, und daß sie auch schon weiter östlich ins Drangebiet zogen. Die fränkische Herrschaft in Teurnia, Cilli und Pettau mußte die Ausbreitung des bairischen Stammes auch in diese Gegenden zur Folge haben, obgleich wir keine bestimmte Nachricht darüber besitzen.

Aber kaum hatte diese Besiedlung des Ostalpenlandes durch die Deutschen begonnen, so traten fast gleichzeitig im Westen und Osten Ereignisse ein, welche sie zum großen Theile, nämlich im ganzen Drangebiete, wieder vernichteten. Im Frankenreiche kam es zu verderblichen inneren Kämpfen, welche durch den Haß zweier Königinnen hervorgerufen, über 30 Jahre wütheten, das Königshaus bis auf einen einzigen Sprossen vertilgten und die Kraft des Reiches auf mehr als ein Jahrhundert schwächten: Dies hatte zur Folge, daß der fränkische Einfluß auf das Ostalpenland aufhörte und die Baiern den mächtigen Rückhalt an den Franken verloren. — In der ungarischen Ebene aber geriethen die Longobarden mit den in den Theißgegenden und in Siebenbürgen seßhaften, gleichfalls deutschen Gepiden in einen Vernichtungskrieg. Von den finnischen Avaren unterstützt, blieben die Longobarden

Präsident niemand anderer ist, als Mr. Isaacs, der jetzige Lordmajor von London. Das wäre ein Geschäft wie jedes andere, wenn die Gründer der Printing Union nicht durch marktschreierische Annoncen in englischen Blättern das Publikum zur Zeichnung von Aktien zu hohen Kursen heranlocken wollten. Die Annonce besagt unter anderem, daß der Ministerpräsident Graf Taaffe und der Handelsminister Marquis von Baquehem diesem Unternehmen in umfassender Weise ihren Beistand liehen, ja daß sie sogar einen Mann aus fürstlichem Geschlechte, den Prinzen Sergius Radziwill, zum Präsidenten der Gesellschaft ernannt hätten. Die Regierung stellte wohl in dem Amtsblatte diese Thatsachen in Abrede, aber es gilt für ausgemacht, daß Graf Taaffe die Gründer wenigstens gewähren läßt, damit er wirklich seinen Machtbereich über die Presse ausdehnen kann. Indessen haben die den Grafen bloßstellenden englischen Artikel und Annoncen in Oesterreich soviel Aufsehen erregt, daß die Gründer der Gesellschaft jetzt doch bescheidenere Ankündungen ans Publikum erlassen. Es war doch seltsam, von einer Verbindung der österreichischen Regierung mit einem Jobber-Unternehmen zu lesen; nicht anders kann man eigentlich die Printing Union nennen, da die Zeitungen und Unternehmungen, die von derselben angekauft wurden, gerade keine solide Grundlage besitzen, so daß die Eigenthümer froh sind, dieselben zu guten Preisen losgeschlagen zu haben. Die Verhältnisse der Wiener Presse sind zum Theile so trostlos, daß das ganze Geschäft mit allen seinen unlauteren Zwischenereignissen die öffentliche Meinung eigentlich wie etwas Bekanntes und in Oesterreich Natürliches anmuthet.

Die Jungtschechen und der Ausgleich.

Die Jungtschechen, deren Macht den Alttschechen bereits gefährlich zu werden begann, so daß die Regierung sich schleunigst für den Ausgleich mit Hilfe der Alttschechen entschloß, wollen von dem Friedenswerk nicht nur nichts wissen, sondern dasselbe sogar zu Fall bringen, weil ihre gekränkte Eitelkeit sie darüber nicht zur Ruhe kommen läßt, daß sie zu den Ausgleichsverhandlungen gar nicht hinzugezogen wurden. Sie haben nun beschlossen, sämmtliche jungtschechische Abgeordnete hätten gegen das Ausgleichswerk zu stimmen. Damit wird zwar nicht viel bewirkt werden, aber es kennzeichnet dies doch die Heftigkeit der Gegnerschaft der Jungtschechen, die jetzt mit den Alten im offenen Kampfe liegen.

Eine Rede des deutschen Kaisers.

Am 6. d. bei dem Festmahle, das der Brandenburger Provinzial-Landtag im „Kaiserhofe" zu Berlin veranstaltete, sagte Kaiser Wilhelm II.: Die Treue der Brandenburger habe sich allezeit bewährt, ohne sie sei das Haus Hohenzollern undenkbar. Am Anfange seiner Regierung habe er sich wenig in Brandenburg aufgehalten, sei viel gereist und wisse, daß man ihm dies verübelt habe. Doch sei das Reisen für ihn von großem Nutzen gewesen, da er Menschenkenntniß und Erfahrungen gesammelt habe. Die Arbeit habe stets auf dem Programm der Hohenzollern gestanden: der Große Kurfürst habe die Marine gegründet und den Handel gefördert, Friedrich der Große das Land gemehrt und ein tapferes Heer erzogen, darauf habe dessen Nachfolger und besonders der Großvater des Kaisers weitergebaut. Er, der Kaiser, stehe auf dem Standpunkte seines Großvaters und werde auf dessen Bahn weiterschreiten. Die Söhne Brandenburgs würden ihm dabei gewiß mithelfen. Wer ihn unterstützen wolle, dem reiche er die Hand; wer nicht mit ihm sei, den zerschmettere er. Hierauf trank der Kaiser mit dem alten Spruche: „Hie allerwege gut Brandenburg" auf die Mark. So lautet die Fassung der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung. Nach der National-Zeitung lautete der Schluß: „Manches habe ich noch zu thun und brauche dabei Hilfe und Unterstützung. Wer mir hilft, ist mir willkommen; wer mich hindert, der mag die Folgen tragen."

Tagesneuigkeiten.

(Die Witwe Alexanders II.) Man schreibt der Wiener „Pr." aus Paris vom 2. März: „Der Zar hat der Fürstin Dolgoruki, der Witwe seines Vaters Alexander II. durch Vermittlung der russischen Botschaft in Paris die Verständigung zukommen lassen, daß sowohl ihr als ihren Kindern die Rückkehr nach Rußland für immer untersagt bleibt. In Wirklichkeit lebt die Fürstin mit ihren Kindern seit dem Tode ihres kaiserlichen Gemahls freiwillig in der Verbannung, um einem Wunsche des jetzigen Zaren entgegenzukommen. Nun hat Alexander III. aus bisher noch unbekannter Veranlassung seinen Wunsch in eine Art Ukas verwandelt, der der verwitweten Fürstin gegenüber als Gesetz gilt. Fürstin Dolgoruki mußte sich, da ihr der Eintritt nach Rußland für immer verwehrt ist, entschließen, ihre Güter, deren Werth auf 30 Millionen geschätzt wurde, zu verkaufen. Im Auftrag des Zaren jedoch durften diese Güter an niemand Andern verkauft werden als an die russische Kaiserfamilie. Die Fürstin erhielt auf Grund einer neuen „Abschätzung" ihres Eigenthums blos 15 Millionen Rubel. Die Wittwe Alexanders II. hat bereits Ende Jänner an die Regierung ein Gesuch um Aufnahme ihrer beiden Söhne in den französischen Staatsverband gerichtet.

(La bête humaine.) Immer entsetzlicher lauten die Nachrichten aus Warschau über den Umfang der Verbrechen, welche die verhaftete Hebamme Skublinski im Verein mit ihren Helfershelferinnen begangen hat. Bis jetzt ist es dem Gerichte möglich geworden, dem schrecklichen Weib sechsundsiebzig Kindsmorde nachzuweisen! Eine Lasterhöhle im vollen Sinne des Wortes war das Asyl der Skublinski Jahre lang gewesen; während sie selbst und ihre „Freundinnen" die armen Kleinen theils verhungern ließen, theils um die „Engelmacherei" zu beschleunigen, ihnen die Schädel an dem eisernen Kaminrand zerschmetterten, führte die 22jährige Tochter als Prostituirte ein schmachvolles Leben und betheiligte sich noch außerdem an den Morden. Es ist unzweifelhaft, daß viele Hundert von Neugebornen den Megären zum Opfer fielen. Die Polizei soll jetzt, durch die schrecklichen Vorkommnisse aufmerksam gemacht, in der ganzen Stadt Recherchen angestellt und dabei noch zwei ähnliche Mördergruben entdeckt haben.

(Die Uniform in England.) Aus London wird berichtet: Mit Bezug auf das Gerücht, daß jüngst drei Unteroffizieren von den Horse Guards der Eintritt in das Her Majesty's Theatre verweigert wurde, weil dieselben in Uniform waren, richtete Lord Randolph Churchill an den Kriegsminister die Anfrage, ob es in seiner Macht stehe, zu veranlassen, daß Soldaten in Uniform beim Besuche von öffentlichen Vergügungslokalen sich derselben Rechte erfreuen können wie Zivilisten, und daß sie nicht länger irgend welchen Plackereien ausgesetzt sein sollen aus dem Grunde, weil sie die Uniform der Armee Ihrer Majestät der Königin tragen. Der Minister antwortete, er besäße in der Angelegenheit keine direkten Machtbefugnisse, aber der die Theater beaufsichtigende Lord Oberstkämmerer werde die Theater-Verwaltungen anweisen, Soldaten in Uniform künftighin den Zutritt zu ihren Theatern nicht zu verweigern.

(Eine Influenzakranke lebendig begraben.) Aus Sciaccia in Italien kommt die Meldung, daß ein Mädchen, die infolge von Influenza in einen Zustand der Lethargie verfallen war, lebendig begraben wurde. Man merkte den Irrthum zu spät, das Mädchen mußte schrecklich ersticken.

(Ueber einen genialen Gaunerstreich) wird aus Rumänien berichtet: In dem besten Gasthofe einer großen rumänischen Stadt stieg ein junges, feingekleidetes Paar ab, bezog zwei Zimmer zu ebener Erde und verzehrte in diesem einige Tage hindurch das Beste, was Küche und Keller bieten konnten. Man hielt die Beiden, die sich weder im Speisesaale noch noch im Lesezimmer blicken ließen, für menschenscheue Hochzeitsreisende. Eines Morgens klingelte nun der vermeintliche Ehemann und ließ den Wirth zu sich bitten, den er eine Banknote von 1000 Fr. zu wechseln ersuchte. Der Wirth entfernte sich und kehrte alsbald mit einem Säckchen wieder, das die gewünschten Goldstücke für die dem Gastwirth noch nicht eingehändigte Banknote enthielt. Während der Fremde nun das „Kleingeld" am Schreibtisch zu zählen begann, erscholl aus dem Nebenraum der Ruf einer Frauenstimme. „Pardon", sagte der Herr, indem er das Säckchen mit den Goldstücken in ein Fach des Schreibtisches legte, „ich komme gleich wieder, zähle nach und händige Ihnen mit bestem Danke die Note ein." Der Wirth wartete fünf, zehn, fünfzehn Minuten, der Fremde kehrte nicht zurück. Das Warten verdroß den Wirth, aber da seine Goldstücke in der Schublade lagen, an der sein Auge ununterbrochen haftete, so war er ganz unbesorgt. Nach 20 Minuten klopfte er an die Thüre, durch welche der Gast verschwunden. Keine Antwort. Nun näherte er sich dem Schreibtisch, zog leise die Lade heraus, in welche das Päckchen mit Gold vor seinen Augen gelegt worden war und fand zu seinem Erstaunen und Entsetzen dieselbe leer. Wie und wohin das Geld aus dem von ihm selbst bewachten Schreibtisch verschwunden sein konnte, war ihm ein Räthsel. Eine sofort angestellte Untersuchung ergab aber alsbald folgende Lösung: Der Fremde hatte die Scheidewand zwischen beiden Zimmern, an welcher der Schreibtisch stand, an einer Stelle durchbrochen und hier die Rückwand des Schreibtisches losgelöst. Nach diesen des Nachts getroffenen Vorbereitungen hatte er am Morgen bloß die Hand aus dem Nebenraum nach dem vom Wirth bewachten Golde ausgestreckt und war mit diesem und seiner Begleiterin dann eiligst verschwunden.

(Eine Eminenz im Dalles.) Der Patriarch von Konstantinopel, das Oberhaupt der byzantinischen Christenheit, hat, dem „Spectat. d'Orient" zufolge, seine Zahlungen eingestellt. Der gute Mann ließ deshalb von allen Kanzeln ein Pastorale verlesen, worin er die Gläubigen beschwört, ihm zu Hülfe zu kommen, d. h. sein Portemonnaie möglichst schnell wieder zu füllen. Dieser merkwürdige Appell soll aber die Gläubigen nicht sehr erbaut haben, umsoweniger, als bekannt ist, daß der arme Patriarch über große Einkünfte verfügt.

(Banknotenfälscher vor Gericht.) Im Bezirksgericht zu Tiflis wurde während fünf Tagen ein Prozeß wegen Fälschung von Banknoten verhandelt. Unter den 14 Angeklagten befanden sich die armenischen Geistlichen Orbelianz und Mandakuni, der Archidiakon Mandennor und eine Perserin. Das Gericht verurtheilte zehn Angeklagte zu Zwangsarbeit auf 10 und weniger Jahre, den Geistlichen Orbelianz auf 4 Jahre. Der andere Geistliche, der Archidiakon und die Perserin wurden freigesprochen.

(Schlagfertig.) Vor einem englischen Gerichtshofe wurde ein Prozeß verhandelt, zu welchem ein Advokat von winziger Gestalt als Zeuge geladen war. Der Vorsitzende des Gerichtshofes, welcher im Gegensatz zu ihm ein Riese war und der auf den kleinen Mann wie aus fernen Höhen herabblickte, fragte denselben gelegentlich der Personalienfeststellung: „Was sind Sie Ihrem Berufe nach?" — „Jurist", antwortete der Gefragte. — „Gott straf mich!" rief erstaunt der Hüne. „Sie wollen Jurist sein? Ich könnte Sie ja in meine Rocktasche stecken!" — „In diesem Falle", versetzte der Kleine auf der Stelle, „würden Sie vermuthlich mehr Rechtsgelehrsamkeit in der Tasche als in Ihrem Kopfe haben.

Eigen-Berichte.

Cilli, 7. März. (Männergesang-Verein in Cilli.) Der Cillier Männergesang-Verein hielt am 5. d. seine statutengemäße Hauptversammlung ab und wurde in derselben die frühere Vereinsleitung einstimmig wiedergewählt. Dieselbe besteht demnach aus den Herren: Dr. A. Schurbi als Vorstand, H. Weidt, Chormeister, Prof. Paul Ploner, Chormeister-Stellvertreter, L. Wambrechtsamer, Kassier, Prof. A. Gubo, Ausschußmitglied, F. Wolf, Archivar. An Stelle des früheren Schriftführers Herrn Dedek, welcher Cilli verlassen hat, wurde Herr F. Dominig gewählt. Unter den, von der Hauptversammlung gefaßten Beschlüssen ist vor allem der bemerkenswerth, daß sich der Verein korporativ beim IV. deutschen Sängerbundesfest (15.—18. August d. J.) betheiligen wird.

Graz, 6. März. (Verein „Südmark". Graz, Frauengasse 4.) Die Marktgemeinde Trofaich ist dem Vereine mit einem Jahresbeitrage von 5 Gulden, der Grazer Rechtsanwalt Dr. Franz Fiebler mit einem Jahresbeitrage

---

war die Sieger, aber trotzdem verließen sie bald darauf das Donauland und brachen unter der Führung des Königs Alboin in Italien ein, dessen nördlichen Theil sie den Byzantinern entrissen. So wurden die östlichen Alpenthore zur selben Zeit ihrer Hüter beraubt, als innerer Zwist die Macht ihrer Vertheidiger lähmte. In die von den Longobarden verlassenen Wohnsitze in Pannonien drangen nun Slaven und Avaren ein und gelangten, da die Kraft der Baiern nicht ausreichte, um das ganze Alpenland zu behaupten, bald auch in dessen östliche Thäler.

Die Slaven, die Vorfahren unserer Slovenen, hatten sich zu Ende des 5. oder im Anfange des 6. Jahrhunderts an der unteren Save festgesetzt. Zur Zeit als die Longobarden nach Italien zogen, breiteten sie sich theils über die Drau nach Norden gegen den Plattensee zu aus, theils zogen sie die Save aufwärts nach Krain und von hier nach Istrien, in das Görzische und nach Untersteiermark. Die alte Römerstraße führte sie von Celeja (Cilli), das wahrscheinlich von ihnen zerstört wurde, über die Gegend des heutigen Windischgraz in das Jaunthal und weiter über die Drau ins Zollfeld, wo die alte Stadt Virunum vielleicht schon in Trümmer lag. Aber Teurnia am Lurnfelde, das im Jahre 591 noch stand, wurde von ihnen so zerstört, daß kaum eine Spur davon übrig blieb. Die hier noch ansäßige romanische Bevölkerung wurde vertilgt und das Drauthal bis zur Wasserscheide hinauf verwüstet und unterworfen. Erst am Toblacher Felde wurde ihnen von den Baiern Halt geboten und in wechselvollen, blutigen Kämpfen in den Jahren 595 bis 597 die deutsch-slavische Grenze dauernd festgestellt. So ging den Deutschen das kaum gewonnene Draugebiet wieder verloren, und Slaven ließen sich in allen seinen Thälern nieder. Die weitere Ausbreitung der Slaven im Draugebiete erfolgte im Laufe längerer Zeit und in verschiedener Weise. Wohl nur in das Gailthal und vom Zollfelde aus auf der alten Römerstraße über den Neumarkter Sattel ins Murthal zogen größere Schaaren; sonst scheint die Ausbreitung langsam, in kleineren Schwärmen, Sippen und Familien erfolgt zu sein. So ließen sie sich im Isel-, Möll- und Maltathale nieder, so zogen sie an der Mürz hinauf bis zum Semmering und im Liesing- und Paltenthale hinüber ins Ennsthal, so verbreiteten sie sich endlich auch über die Tauern in den Pinzgau und über die ober- und niederösterreichischen Alpen in die zur Donau geöffneten Thäler. Dagegen gelangten in das Lavantthal, nach Mittelsteiermark und in die Thäler der oberen Raab nur wenige slavische Ansiedler. Die Dichte der slavischen Bevölkerung im Ostalpenlande war sehr ungleich. Sie nahm von Süden nach Norden und von Osten nach Westen ab, war aber nirgends bedeutend, am stärksten wohl in Krain, das der Geschichtschreiber der Longobarden, der Diacon Paul, das „Vaterland der Slaven" nennt.

Zur selben Zeit aber, als die Slaven über die Drau nach Norden und in die Alpenthäler nach Westen zogen, bemächtigten sich die Avaren des nördlichen und östlichen Theiles von Pannonien. Dieses wilde Reitervolk hatte den Longobarden bei der Vernichtung der Gepiden geholfen und sich dann selbst in der Theißebene niedergelassen. Als die Longobarden aber im Jahre 568 nach Italien zogen, erhielten die Avaren von ihnen Pannonien abgetreten, zogen in Folge dessen über die Donau und siedelten sich auch hier, wie jenseits des Stromes in umfangreichen Lagerplätzen, den sogenannten Ringen an. Bald waren sie der Schrecken aller Nachbaren. Sie unterwarfen sich das Donauthal bis an die Mündung der Enns, wo ihnen durch die Baiern Halt geboten wurde; sie unterwarfen sich alle eingewanderten Slaven vom Böhmerwalde bis an den Balkan und vom Toblacher Felde bis an die Karpathen und verheerten nun mit den letzteren ein halbes Jahrhundert lang Baiern und Italien nicht viel weniger, als die reichen Länder der Balkanhalbinsel. Ihre große Macht behaupteten sie zwar nicht gar lange, aber sie blieben dennoch bis zu Ende des 8. Jahrhunderts gefürchtete Nachbarn.

So grenzten im Ostalpenlande zu Anfang des 7. Jahrhunderts drei in ihrem Wesen völlig verschiedene Reiche und drei lebenskräftige Nationen aneinander: Das deutsche Frankenreich mit dem bairischen Volke und den nicht sehr starken Resten romanisirter Rhätier, das nur in seiner herrschenden Bevölkerung noch deutsche, sonst völlig romanische Longobardenreich und endlich das Avarenreich mit den von ihm abhängigen Alpenslaven; jene beiden mit christlicher, dieses mit heidnischer Religion.

Die Grenze zwischen dem deutschen und slavischen Sprachgebiete, die damals völlig mit der staatlichen zusammenfiel, begann an der unteren Enns und zog etwa an der Stelle des heutigen Kremsmünster vorbei an das todte Gebirge und den Dachstein, sprang dann auf die niedern Tauern über, folgte ihrem Kamme und dem der hohen Tauern nach Westen, etwa bis zur Dreiherrenspitze und wandte sich dann an der Wasserscheide zwischen der Rienz und der Drau nach Süden über das Toblacher Feld nach dem Kamme der Dolomiten, wo sie mit der longobardischen Grenze zusammenstieß. Die longobardisch-bairische Grenze folgte diesem Kamme nach Westen bis zur Mündung des Avisio in die Etsch, die longobardisch-slavische Grenze aber dem Kamme der carnischen und julischen Alpen bis zur Wasserscheide zwischen der Save und dem Isonzo. Das Mündungsgebiet dieses Flusses bildete das Thor für den friedlichen und feindlichen Verkehr zwischen den Longobarden und Slaven, wie das Pusterthal zwischen den Baiern und Slaven und das Mündungsgebiet der Enns

von 50 Gulden beigetreten. Dem Gemeinderathe von Graz wird für den Beitrag von 300 Gulden der Dank ausgesprochen. Die Bildung einer Ortsgruppe Köflach ist im Zuge. Am 1. März fand im Gasthofe „zum Elefanten" die Gründung der Ortsgruppe „Graz, rechtes Murufer" unter dem Vorsitze Moriz Richters statt. Der Abg. v. Derschatta legte in kurzen kernigen Worten die Ziele und die Bedeutung des Vereines „Südmark" dar. Die Wahlen lieferten das nachstehende Ergebniß: Moriz Richter, Obmann; Heinrich Wastian, 1. Obmann-Stellvertreter; Josef Knauder, 2. Obmann-Stellvertreter; Hans Sauseng, 1. Zahlmeister; Franz Kappel, 2. Zahlmeister; Anton Katter, 1. Schriftführer; Emil Nagel, 2. Schriftführer. Nachdem der neugewählte Obmann einen Drahtgruß des Abg. Reicher verlesen hatte, schloß er die Versammlung mit den bezeichnenden Worten: „Wir sind ein Verein der ernsten nationalen Arbeit, nicht der vielen Worte."

Hölldorf bei Pöltschach, 3. März. (Freiwillige Feuerwehr.) Bei der am 2. d. stattgehabten Generalversammlung der freiw. Feuerwehr wurden gewählt die Herren: F. Ivanusch zum Obmann, G. Schager zu dessen Stellvertreter, J. Tamscheg zum Spritzenzugsführer, Math. Damsche zum Steigerzugsführer, M. Flies zum Zeugwart, F. Piskor zum Schriftführer und G. Schager zum Säckelwart. Wie wir vernehmen, beabsichtigt Herr F. Ivanusch in Kürze zu Gunsten unserer Feuerwehr ein Schüler-Musikkonzert zu veranstalten, welchem wir mit Neugierde entgegensehen, da die Schule erst drei Monate besteht. Wir werden das Programm demnächst veröffentlichen.

Leibnitz, 7. März. (Hauptversammlung des Lehrervereines Leibnitz.) Gestern fand im hiesigen Knabenschulgebäude eine Hauptversammlung des Lehrervereines Leibnitz statt, welche sehr gut besucht war und durch interessante Referate und anschließende Debatten viel Anregendes und Belehrendes bot. Als Gäste waren erschienen die Herren: Alfons Ritter von Scherrer, k. k. Bezirkshauptmann, Lukas Lavtar, k. k. Professor in Marburg und J. Forster, Beamter i. P. Nach Begrüßung der Anwesenden wurde zur Wahl der Vereinsleitung geschritten. Das Ergebniß war folgendes: Berthold Schellauf, Lehrer in Leibnitz, Obmann; Alois Klampfer, Oberlehrer in Klein, Obmann-Stellvertreter; Josef Scheruga, Lehrer in Kitzek, Schriftführer; Josef Hergg, Lehrer in Leibnitz, Kassier. Zu Ausschüssen wurden gewählt die Herren: Franz Kahr, Oberlehrer in Leibnitz, Johann Probst, Oberlehrer in Frauenberg, Georg Dienster, Oberlehrer in Wildon, Karl Frey, Lehrer in Laubegg, Anton Gaisch, Oberlehrer in St. Johann und Heinrich Homann, Lehrer in Klein. Dem Obmanne im verflossenen Vereinsjahre wurde für seine umsichtige Leitung der Dank der Versammlung ausgedrückt, worauf derselbe den Vorsitz an den neuen Vorstand abtrat. Nach den fachwissenschaftlichen Referaten und Debatten der Herren Praschak, Lavtar, sowie des Bezirksschulinspektors Wučnik wurden folgende Beschlüsse gefaßt: Der Lehrerverein Leibnitz verfaßt eine selbständige Petition an den hohen steierm. Landtag, des Inhaltes: 1. Daß auch den Lehrern der einklassigen Schulen Funktionszulagen bewilligt werden. 2. Daß die Funktionszulagen der Leiter mehr als einklassiger Schulen nach der Anzahl der Schulklassen bemessen werden. 3. Daß die 4. Gehaltsklasse aufgelassen werde und nur drei Gehaltsklassen mit 800, 700 und 600 eingeführt werden. 4. Daß auch den definitven Unterlehrern Quinquennien zugänglich gemacht werden. — Der Lehrerverein Leibnitz richte ferner an den h. steierm. Landesschulrath die Bitte, daß die im Jahre 1881 in eine niedrige Gehaltsklasse zurückgesetzten Schulen wieder wenigstens in die vor dem Jahre 1881 eingenommene Gehaltsstufe versetzt werden. Die einzelneu Lehrpersonen sind aufzufordern, dahin zu wirken, daß sie bei Berathungen der Ortsschulräthe bezüglich etwaiger ämtlicher Ausweise über die Theuerungsverhältnisse der einzelnen Orte theilnehmen dürfen. Hinsichtlich der Vertretung des heimischen Schulwesens bei der diesjährigen Landes-Ausstellung beschloß der Verein, an der Ausstellung sich nach besten Kräften zu betheiligen.

A. v. J.

St. Lorenzen a. d. K.-B., 7. März. (Lauheit.) Es ist eine Thatsache, daß die Marktgemeinde St. Lorenzen a. d. K.-B. im Schnellschritte der Slavisirung entgegenschreitet, welcher vielleicht noch durch außergewöhnliche, von außen kommende energische Mittel Einhalt geboten werden könnte. Von Außen ist aber vorläufig noch auf keine Hilfe zu hoffen, da man hier den Schein noch immer zu wahren verstand, als sei die Marktgemeinde stramm deutsch gesinnt, und weil ja noch keine Verluste für die deutsche Sache offenkundig bemerkbar sind, und bekanntlich die Deutschen sich immer erst zur Abhilfe aufraffen, wenn es bereits zu spät ist. Der Kern der Bevölkerung in den unteren Schichten hat allerdings noch ganz gesunde Ansichten; das haben die Wahlen in die Gemeindevertretung schon wiederholt bewiesen, da ja der III. Wahlkörper immer für die deutsche Sache am entschiedensten und zuverlässigsten eintritt. Der II. Wahlkörper ist schon zweifelhaft, und kostet es gewöhnlich etwas Mühe, um durchzudringen. Der I. Wahlkörper ist aber in neuerer Zeit für die deutsche Sache entschieden verloren. In diesem Wahlkörper hat bei den letzten Wahlen ein einziger Wähler keine Konzession an die nationalen Gegner gemacht. Aber auch in beiden letztgenannten Wahlkörpern haben nicht die nationalen Gegner die Mehrheit, sondern es sind die Erfolge derselben nur dem sogenannten Auchdeutschthum der Mehrheit zuzuschreiben. Heute besteht die Gemeindevertretung aus ein paar Slovenisch-Nationalen, in der Mehrheit aber aus sogenannten Auchdeutschen. Den wenigen Mitgliedern, welche es mit der deutschen Sache wirklich ernst nehmen, wird der Verbleib in der Vertretung durch verschiedene Machinationen unleidlich gemacht. Wie in der letzten Nummer der „Marb. Zeitung" ganz richtig mitgetheilt wurde, besteht hier seit geraumer Zeit eine Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines (Nr. 432), welche ganz gut prosperirte. Neuerlich sind aber die hiesigen Auchdeutschen, wie in allen nationalen Angelegenheiten, so auch in Sache des Deutschen Schulvereines, sehr lässig geworden, und es hat seit der letzten Versammlung dieser Ortsgruppe am 21. Mai 1888 keine weitere mehr stattgefunden. Die Jahresbeiträge pro 1888, welche die Mitglieder rechtzeitig eingezahlt haben, sind bis Anfang Dezember 1889, und sollen sogar heute noch nicht an die Zentral-Leitung in Wien abgeführt sein. Im Jahre 1889 wurde keine Versammlung einberufen und auch die Jahresbeiträge wurden nicht einkassirt. Man darf sich daher nicht wundern, daß mehrere Mitglieder aus dieser Ortsgruppe ausgetreten sind, und um Aufnahme in die sehr rührige und ausgezeichnet geleitete Ortsgruppe Reifnigg-Fresen angesucht haben. Für heute möge es genug sein, nächstens vielleicht mehr, an Stoff mangelt es leider nicht.

Mahrenberg, 7. März. (Lehrerverein.) Gestern hielt der diesbezirkige Lehrerverein eine trotz mancher ungünstiger Umstände ziemlich zahlreich besuchte Versammlung ab. Von der aufgestellten Tagesordnung entnehmen wir nur so viel, daß die anläßlich der bevorstehenden Gehaltregulirung angeregte Bewegung auch unsere Lehrerschaft, wie erklärlich, lebhaft interessirt, welche daher den Schulbehörden eine Petition um Aufbesserung der Lehrergehalte zu unterbreiten gedenkt. Mögen ihre Bemühungen von Erfolge gekrönt sein! Durch die Aufstellung eines Zweigvereinsagenten für den Beamtenverein beweisen unsere Lehrer, daß ihnen auch die eminente Wichtigkeit einer Lebensversicherung einleuchtet.

Marburger Gemeinderath.

Sitzung vom 6. März.

Vorsitzender: Bürgermeister Nagy.

G.-R. Dr. Lorber berichtet über den Stand der Drasche'schen Erbschaft und bringt den Vertrag, welcher zwischen der Finanzprokuratur und Frau Rosa Ambrosi abgeschlossen wurde, zur Verlesung. Der Vertrag wird zur Kenntniß genommen.

Die Direktion der Gemeindesparkasse theilt mit, daß in der letzten Ausschußsitzung Herr Dr. H. Schmiderer zum Obmanne des Ausschusses, Herr Anton Furche in die Direktion gewählt und die Bezüge der Beamten erhöht wurden Die Zuschrift wird zur Kenntniß genommen.

Zu Prüfern der Gemeinde-Rechnung für das Jahr 1889 werden gewählt die Gemeinderäthe: Heinrich v. Reichenberg, Stibler, Quandest, Leeb und Swaty.

Bezüglich Errichtung eines deutschen Kindergartens berichtet G.-R. Stibler. Die zweite Sektion, sagt Redner, anerkennt im vollsten Umfange das Bedürfniß und die Dringlichkeit der Errichtung eines Kindergartens.

Abgesehen davon, daß bedeutend kleiuere Orte als Marburg bereits ihren Kindergarten besitzen, um einfach auf die Beherzigung dieser guten Beispiele hinzuweisen, ist schon aus erziehlichen Momenten der Antrag auf Errichtung eines öffentlichen Kindergartens und zwar mit besonderer Berücksichtigung der Bedürfnisse der ärmeren Bevölkerung begründet. Wer sich denkend mit den sozialen Verhältnissen der Neuzeit beschäftigt, wird zu der Ueberzeugung gelangen, daß, um durchgreifend eine dauernde Besserung der sittlichen Zustände herbeizuführen, der Hebel an die Verbesserung der Familie und der Volkserziehung angesetzt werden muß. Es ist anerkannt, daß die Erziehung nicht mit den Schuljahren beginnt, sondern von der Geburt des Kindes an, im Vaterhause. Die erste Gewöhnung ist ja schon Erziehung. Aber wer den Nothstand unserer arbeitenden und armen Bevölkerung kennt, wird einsehen, daß bei den großen Massen und deren untergeordneten und gefährdeten häuslichen Verhältnissen auch von keiner Familienerziehung die Rede sein kann, wenigstens wird es zu den seltenen Fällen gehören, wenn Mütter ihren Kindern Zeit und Kraft voll zu widmen vermögen. Die Kinder sind sich nicht allein meist selbst überlassen, sondern sie leiden unter allen Schädlichkeiten einer disharmonischen Umgebung; und hier ist oft der Ausgangspunkt alles menschlichen Elends und des Verbrecherthums zu suchen. Redner will nicht das Jammerbild einer Arbeiter-Familie näher beleuchten, deren Oberhaupt nach längerem Leiden mit dem Tode abgieng und die Mutter nach Tagesarbeit laufen muß, um durch Händearbeit den Hunger der sich indeß selbst überlassenen fünf Kinderchen zu stillen, er will nur hinweisen auf jene, in der letzten Cillier Schwurgerichts-Saison verurtheilten jugendlichen Verbrecher. Hätten diese drei unglücklichen Bursche einen Volks-Kindergarten und behufs weiterer Erziehung, beziehungsweise Beaufsichtigung einen Knabenhort besucht, es wäre denselben die Vagabundage und all' die folgeschweren, schädlichen Einwirkungen derselben fremd geblieben. Mit dem Verderben des Leibes geht die Verkümmerung des Geistes und Gemüthes gleichen Schritt. Der Mangel an entsprechender Erziehung des Kindes ist die Ursache der Verrohung, des Herumlungerns und der Vagabundage oft noch in der Schulpflicht stehender oder kaum derselben entwachsener Bürschlein, und leider begegnet man in unserer von allzugroßer Humanität strotzenden Zeit nicht allzuselten solchen Schreckensgestalten der Zukunft. Mit solchen ungesunden Zuständen soll endlich aufzuräumen begonnen werden und das erste Mittel hiezu liegt in der Errichtung eines Volkskindergartens, in welchem eben hauptsächlich die Bedürfnisse der ärmeren Bevölkerung Berücksichtigung finden sollen.

Es stellt daher die II. Sektion folgenden Antrag:

Der löbliche Gemeinderath wolle beschließen: 1. Er spricht sich grundsätzlich für die Errichtung eines öffentlichen Kindergartens aus. 2. Der löbliche Stadtschulrath werde höflichst ersucht um eine ausführliche Aeußerung über die Nothwendigkeit der Errichtung eines öffentlichen Kindergartens — mit besonderer Berücksichtigung der Bedürfnisse der ärmeren Bevölkerung — über den Ort, die Einrichtung einer solchen Anstalt, dann über die Kosten der Errichtung und Erhaltung derselben pro Jahr.

G.-R. Prof. Knobloch, welcher hiezu die Anregung gab, betont die Nothwendigkeit eines Kindergartens. Es sei beschämend, daß Marburg so spät an dieErrichtung eines solchen gehe, er verweist auf andere Städte, welche schon seit Jahren mehrere solche Anstalten besitzen. Er berührt auch das nationale Moment. Die Kinder sollen Kinder unseres Volkes bleiben. Er weist auf den Erlaß, bei Schulneubauten Räumlichkeiten

---

zwischen Baiern und Avaren. — Und so blieben die Verhältnisse durch $1\frac{1}{2}$ Jahrhunderte.

Erst um die Mitte des 8. Jahrhunderts begann eine Kette von Ereignissen, welche auch den slavisch-avarischen Theil des Ostalpenlandes unter die deutsche Herrschaft brachten und dadurch die dauernde Ansiedlung der Deutschen wieder eröffneten.

Das fränkische Reich war nämlich unter der Leitung der sogenannten Hausmeier aus dem Geschlechte Pippins, einflußreicher Hofbeamten, die anstatt der unfähigen, verweichlichten Könige die Regierung führten, zu neuer Macht gelangt. Karl der Hammer hatte in den Jahren 725 u. 728 die Baiern wieder fester an das Frankenreich geknüpft und ihnen in Odilo einen Herzog gesetzt. Zwar versuchte derselbe Baiern wieder vom Frankenreiche loszureißen; aber die Erhebung mißlang, Odilo mußte einen Theil seines Landes abtreten und nach seinem Tode im Jahre 748 erhielt sein kleiner Sohn Thassilo Baiern nur als fränkisches Lehen zurück. Als Thassilo herangewachsen war und die Regierung Baierns selbst antrat, mußte er dem fränkischen Hausmeier Pippin d. Kl., dem späteren König, in aller Form den Lehenseid leisten. Auch Thassilo wußte sich noch einmal der Oberherrschaft des Frankenkönigs zu entziehen und leitete Baiern 18 Jahre lang wie ein unabhängiges Reich, aber schließlich wurde er von Karl dem Großen zur Erneuerung des Lehenseides gezwungen, und als er wieder auf Empörung sann, abgesetzt und in ein Kloster verwiesen. Das Land der Baiern aber wurde seinem ganzen Umfange nach dem Frankenreiche einverleibt (im Jahre 788).

Dieses Ereigniß war nicht nur für den bairischen, sondern auch für den slavisch-avarischen Theil des Ostalpenlandes von den größten Folgen. Denn schon hatte sich die Herrschaft des Baiernherzogs über Karantanien oder Kärnten im weiteren Sinne, wie die Baiern das heutige Kärnten und Steiermark nach Karanta, der Karnburg am Zollfelde, nannten, auszudehnen begonnen.

Es war in den letzten Regierungsjahren des Baiernherzogs Odilo gewesen, daß die Alpenslaven, welche den Verfall der avarischen Macht benützt hatten, um sich von dem abscheulichen Joche zu befreien, von den Avaren wieder bedrängt wurden und sich an das mächtige Frankenreich um Hilfe wandten. Ein bairisches Heer leistete ihnen dieselbe und sicherte die Herrschaft des Karantaner-Herzogs Boruth; aber dafür mußte derselbe die fränkische Oberhoheit anerkennen und zur Sicherung der Treue seinen Sohn Cacatius und seinen Neffen Chotimir als Geißeln stellen. Die letzteren wurden nach Baiern gebracht und hier für das Christenthum gewonnen. Nach Boruths Tode bestieg Cacatius als der erste christliche Herzog der Alpenslaven den Kärntner Herzogsstuhl, und als er starb, folgte ihm sein Vetter Chotimir. Beide unterhielten die besten Beziehungen zum Baiern-Herzog Thassilo und bemühten sich eifrig um die Ausbreitung des Christenthums bei ihrem Volke. Christliche Priester wurden aus Baiern ins Land gezogen und die Kärntner Christen dem bairischen Bisthum Salzburg unterstellt. So begannen deutscher Einfluß und deutsche Bildung in Kärnten Wurzel zu schlagen. Nach Chotimirs Tode um 769 trat zwar wieder ein Rückschlag ein: Die nationale, heidnische Partei erhob sich gegen das Christenthum und den bairischen Einfluß, vertrieb die Priester und löste allen Zusammenhang mit Baiern. Aber der Baiern-Herzog Thassilo, ein eifriger Förderer des Christenthums und der Kirche, ließ nun sein Heer in Kärnten einrücken und unterwarf es. Fortan war Kärnten ein von Baiern abhängiges Land, in welchem Thassilo den Herzog als seinen Lehensmann einsetzte und das Christenthum wieder befestigte. So wurde das alte Kärnten, welches das heutige Kärnten und Steiermark umfaßte, staatlich und kirchlich fest an Baiern geknüpft; und als nach der Absetzung Thassilo's im Jahre 788 das bairische Herzogthum im Frankenreiche aufging, kam mit demselben auch Kärnten in friedlicher Weise, ohne daß seine staatlichen, kirchlichen oder nationalen Verhältnisse dabei wesentlich geändert wurden, unter die fränkische Oberhoheit.

Aber die Vereinigung Baierns mit dem Frankenreiche wirkte auch auf das Avarenland. Zur Zeit, als Thassilo den letzten Versuch einer Erhebung mit seiner Absetzung büßte, erschienen zwei avarische Heere an der Grenze des fränkischen Reiches, wohl als Bundesgenossen Thassilo's, das eine an der Donau nach Baiern vordringend, das andere von Krain aus Friaul bedrohend, welches, wie Ober- und Mittelitalien überhaupt, seit 14 Jahren ebenfalls mit dem Frankenreiche verbunden war. Aber beide Heere wurden geschlagen, und Karl der Große nahm nun den Krieg mit den Avaren mit der ihm eigenthümlichen Thatkraft und Ausdauer auf. In mehreren gewaltigen Feldzügen, an denen sich neben den Baiern auch die Alpenslaven unter ihrem Herzoge Woinimir betheiligten, wurde das Avarenreich zerstört, das Avarenvolk theils vertilgt, theils unterworfen, und die Grenze des Frankenreiches im Osten bis an die Theiß ausgedehnt. Im Zusammenhange damit kamen auch die Slovenen an der unteren Drau und Save, die Kroaten an der Kulpa und dem adriatischen Meere, ja selbst die fernen Timotschaner im östlichen Serbien unter die fränkische Herrschaft. Damit waren auch die Vorländer der Ostalpen im Süden, Osten und Norden dem Frankenreiche einverleibt, und es konnte die dauernde Besiedlung auch dieser Gebiete, der östlichsten des Alpenlandes, beginnen.

(Fortsetzung folgt.)

für Kindergärten ins Auge zu fassen. Die Nothwendigkeit eines solchen werde sich für jede Vorstadt herausstellen. Er empfieht daher bei dem Neubaue der Turnhalle der Magdalena-Volksschule auf einen bezüglichen Zubau bedacht zu sein.

Der Antrag der zweiten Sektion wird angenommen.

Dem Ingenieur Teischinger in Graz wird bezüglich Anfertigung des Stadtplanes zugestanden, das Gas- und Kanalnetz in die einzelnen Blätter erst später einzutragen, für jedes eingesendete Blatt werden ihm a conto 45 fl. ausbezahlt. (Berichterstatter G.-R. Prodnigg.)

Der Firma Pittel und Brausewetter, welche ein Anbot für Betonkanalbauten machte, wird über Antrag des G.-R. Kokoschinegg mitgetheilt, daß sie, wenn solche Bauten ausgeschrieben werden, verständigt und zur Konkurrenz eingeladen werde.

G.-R. Stibler berichtet namens der vierten Sektion über die Anstellung eines Gemeindewirthschafters, dem folgende Verpflichtungen obliegen:

1. a) Die Evidenzhaltung, die Vertheilung und Verrechnung der Gefällszettel oder Scheine.

b) Die Ueberwachung der mit der Einhebung der städt. Gefälle betrauten Angestellten.

c) Die strengste Kontrole über die gesammten städt. Gefälle zu jeder Zeit.

d) Die Verbuchung und Abrechnung der durch die verschiedenen Gefälle oder sonst wie in seinen Wirkungskreis eingreifenden Zahlungsverpflichtungen und die Ausfertigung der Anweisung des von ihm verbuchten Betrages.

e) Die Aufrechthaltung der bestehenden Marktordnung im Einvernehmen mit der städt. Sicherheitswache. Die genaue Aufnahme und Veröffentlichung der Wochenmarktpreise.

2. Die Beaufsichtigung der städt. Gebäude. Wahrgenommene Mängel und Uebelstände an denselben sind dem von der Gemeindevertretung gewählten Hausadministrator anzuzeigen.

3. Die Uebernahme und Vertheilung des gesammten erforderlichen Brennmateriales an die städt. Aemter, an die zum Holzbezuge berechtigten Diener und an die Stadtarmen nach den ihm vom Stadtrathe gegebenen Weisungen.

a) Die Uebernahme und Vertheilung des zu Beleuchtungszwecken nöthigen Materials.

b) Die Anschaffung von Kanzleierfordernissen jeder Art und die Ueberwachung der Reinigung der Kanzleiwäsche.

c) Die Instandhaltung der Werkzeuge, Geräthe, Fuhr- und Spritzenwagen.

d) Die Führung des Inventars über das gesammte bewegliche Eigenthum der Gemeinde.

4. Die Durchführung aller wirthschaftlichen Angelegenheiten, insoferne ihm diese vom Stadtrathe zugewiesen werden.

5. a) Die Ueberwachung der städt. Arbeiter und Fuhrwerke.

b) Die Beaufsichtigung der Reinigung, Bespritzung und Beleuchtung der Straßen und Plätze.

c) Die Wahrung der wirthschaftlichen Interessen der Gemeinde überhaupt, die Unterstützung der einzelnen Dienstzweige des Stadtrathes bei seinen Kontrolgängen und die Erstattung der Anzeige vorgefundener Mängel.

6. Die Führung der Bücher, Verzeichnisse, Listen, Inventare u. dgl. derart, daß dieselben mit den betreffenden Contobüchern des städt. Zahlamtes genau übereinstimmen, und daß in dieselben jederzeit leicht und deutlich Einsicht genommen werden kann.

Die vierte Sektion stellt den Antrag, die Dienstesvorschriften zu genehmigen und die Stelle eines Wirthschafters mit einem Jahresgehalte von 1200 fl. auszuschreiben.

Nach längerer Debatte, an welcher sich die Gemeinderäthe Prof. Knobloch, Dr. Lorber, Pfrimer, Dr. Schmiderer, Bancalari, von Reichenberg, Prodnigg und Stampfl betheiligen, wird der Sektionsantrag mit der vom G.-R. Reichenberg empfohlenen Aenderung, dem Wirthschafter 1000 fl. Gehalt und 200 fl. Quartiergeld zu bezahlen und das erste Jahr als Probejahr zu bestimmen, angenommen.

Herrn Johann Leyrer wird die nachgesuchte Gemeindeumlagenbefreiung für einen Zubau in der Färbergasse bewilligt.

Bezüglich Unterbringung von 20 Trainfuhrwerken des 47. Inf.-Regt. wird über Antrag Dr. Feldbachers beschlossen, mit dem Militärkommando neuerliche Unterhandlungen zu pflegen.

Ueber schriftlichen Antrag des G.-R. Quandest wird beschlossen, wegen Ankaufes eines Grundstreifens zur Verbreiterung der Burggasse mit dem Kreditverein der Marburger Escomptebank, welchem das bezügliche ehemals Lacher'sche Haus gehört, das nun der kath. Gesellenverein zu kaufen beabsichtigt, in Unterhandlungen zu treten und dem Bürgermeister die erforderliche Vollmacht zu ertheilen.

Der öffentlichen Sitzung folgt eine vertrauliche.

Marburger Nachrichten.

(Personalangelenheit.) Der steierm. Landesausschuß hat den bisherigen Baumschulaufseher und Demonstrator der Landes-Obst- und Weinbauschule in Marburg, Herrn A. Stiegler zum prov. Lehrer für Weinbau und Kellerwirthschaft unter Belassung der Oberleitung der Anstalts-Baumschulen ernannt.

(Ernennungen in Finanzdienste.) Der Steueramts-Kontrolor Herr Johann Fladerer wurde zum Steuereinnehmer, der Steueramts-Adjunkt Herr Richard Hanl zum Steueramts-Kontrolor und die Steueramts-Praktikanten Herr Karl Rudel und Herr Engelbert Speckmoser wurden zu Steueramts-Adjunkten im Bereiche der steierm. Landes-Direktion ernannt.

(Ausgeschriebene Stellen.) Am Staats-Gymnasium in Cilli kommt mit Beginn des Schuljahres 1890—91 eine Lehrerstelle für slovenische Sprache als Hauptfach und klassische Philologie als Nebenfach mit den systemmäßigen Bezügen zur Besetzung. — An der dreiklassigen Volksschule St. Peter bei Marburg ist die Lehrerstelle mit den Bezügen nach der vierten Gehaltsklasse zu besetzen. — An der dreiklassigen Volksschule Fladnitz ist eine Arbeitslehrerin-Stelle gegen eine Lehrverpflichtung von wöchentlich acht Stunden durch zehn Monate im Jahre und einer Remunerution von 128 fl. zu besetzen.

(Kammer-Konzert des philharmonischen Vereines.) Das Programm des morgen im großen Kasinosaale stattfindenden Kammer-Konzertes obgenannten Vereines, für welches, wie schon mitgetheilt, der k. k. Hofopernsänger Herr Hans Laschek zur Mitwirkung genommen wurde, ist folgendes: F. Mendelssohn-Bartholdy: Streichquintett in B-dur. — Lieder, gesungen von Herrn Hans Laschek, und zwar: A. Rubinstein: „Es muß was Wunderbares sein"; Mayer-Hellmund: „Leichter Verlust"; J. Stolberg: „Du hast was Liebes in den Augen." — R. Marco: 2 Sätze aus dem Klavierquartette in F-moll. — Lieder, gesungen von Herrn Hans Laschek, und zwar: W. Horwitz: „Nur Du allein"; R. Mader: „Dich werd' ich ewig lieben." — A. Rubinstein: Sonate für Violine und Klavier in G-dur. — Recitotiv uud Arie des Radames aus der Oper „Aida" von G. Verdi, gesungen von Heren Hans Laschek. — Die Ausführung der Nummern 1, 3 und 5 des Programmes liegt — im Vereine mit einem hochgeschätzten Grazer Musikfreunde — in den bewährten Händen der Herren Musidirektor A. Binder, Chordirigent C. M. Wallner, Lehrer J. Schönherr und L. Köhler und des Vereinsmitgliedes Herrn R. Marco. Wir hoffen, daß in Folge des wirklich anziehenden Programmes der Besuch des Konzertes ein sehr guter sein wird; bietet sich doch so selten Gelegenheit, Kammermusik in Marburg zu hören. Bei diesem Konzerte wird auch zum erstenmale der Aliquot-Konzertflügel von J. Blüthner in Leipzig, über welchen wir in voriger Nummer berichtet haben, zur Verwendung gelangen. — Den Kartenverkauf besorgt die Musikalienhandlung M. Tischler (gegenüber Café Furche).

(Deutscher Sprachverein.) Die am 5. d. M. abgehaltene Monatsversammlung war von Frauen und Herren recht zahlreich besucht. Herr Professor Neubauer, durch ein freudiges Familienereigniß abgehalten, zu erscheinen und den angekündigten Vortrag „über die Besiedlung der östlichen Alpenländer durch die Deutschen" zu halten, übermittelte das bezügliche Manuskript, welches der Schriftführer des Vereines vorlas. Wir veröffentlichen an anderer Stelle die hochinteressante Arbeit. — Im geselligen Theile des Abends erfreute und entzückte der Operettensänger Herr Heinrich Werk durch Liedervorträge, bei welchen er durch den Musiklehrer des philharmonischen Vereines, Herrn Köhler, in wirksamster Weise begleetet wurde. Herr Werk sang diesmal mit tiefstem Empfinden. Seine prächtige Stimme, die er voll entfaltete, riß die Zuhörer zu stürmischen Beifallsbezeigungen hin. Ihm, sowie Herrn Köhler sei daher nochmals der beste Dank für den bereiteten Genuß ausgesprochen.

(Stadtingenieur von Marburg.) Der hiesige Gemeinderath hat in seiner Sitzung vom 6. März l. J. Herrn Ingenier Ludwig Brauner, gegenwärtig Bauführer bei der Bauunternehmung der Lokalbahn Eisenerz-Vordernberg, vorläufig auf ein Jahr zum Stadtingenieur ernannt. Herr Brauner hat seine technischen Studien mit beiden Staatsprüfungen an der Grazer techn. Hochschule mit bestem Erfolge beendet, war mehrfach in beiden Reichshälften als prakt. Ingenieur thätig, auch einige Zeit k. k. Assistent an der techn. Hochschule in Graz. Bereits im Vorjahre war der neue Stadtingenieur im Dreier-Vorschlage für die damals zur Besetzung gelangende Stelle; von den anderen zwei Vorgeschlagenen wurde der jüngst zurückgetretene Stadtingenieur Herr Anthauer ernannt, der dritte, Herr Hans Dickel, ist gegenwärtig Professor an der Industrialschule in Coimbra in Portugal.

(Ehrenabend.) Dienstag, den 11. d. hat die Schauspielerin Frl. Lucie Lißl ihren Ehrenabend. Zur Aufführung gelangt das Ohnet'sche Schauspiel „Der Hüttenbesitzer." Die Benefiziantin hat im Laufe der Spielzeit zu viele Proben ihres Könnens und ihrer Begabung gegeben, als daß nicht auch an ihrem Ehrenabende sich das Publikum zahlreich einfinden und der Darstellerin seine Sympathien in der üblichen Weise ausdrücken sollte.

(Südbahn-Liedertafel.) Wie wir schon einmal kurz berichteten, begeht die Marburger Südbahn-Liedertafel zu den Pfingstfeiertagen d. J., d. i. am 25. und. 26. Mai, das Jubiläum ihres 25jährigen Bestehens. Um diese Feier zu einer recht würdigen zu gestalten, wurde in einer der letzten Sitzungen dieses Vereines der Beschluß gefaßt, zur Verherrlichung dieses Festes nicht nur sämmtliche Brudervereine Steiermarks, sondern auch jene der angrenzenden deutschen Alpenländer einzuladen. Der diesbezügliche Aufruf an alle diese Sangesbrüder gelangt bereits mit Anfang dieser Woche zur Versendung. Dem beigegebenen Festprogramme entnehmen wir, daß die Jubelfeier drei Tage umfaßt. Samstag, den 24. Mai, findet zu Ehren der allfällig bereits angekommenen Festgäste in Herrn Dr. Othmar Reiser's Saallokalitäten „zum Kreuzhof" ein großes Konzert statt. Der eigentliche Festtag, Sonntag, den 25. Mai, beginnt mit einem Weckruf durch die Stadt, worauf der Verein unter klingendem Spiele mit der Fahne zum Südbahnhofe marschirt, um die ankommenden Gäste festlich zu empfangen und zu begrüßen. Um 9 Uhr Vormittag zieht dann die ganze Sängerschaar, in festlichem Zuge geordnet, in die Stadt nach dem Hauptplatze, woselbst der Herr Bürgermeister, welcher seine Betheiligung an dem Feste dem Vereine in liebenswürdigster Weise zugesagt hat, die Begrüßung vornimmt. Nach der Schmückung der fremden Vereinsfahnen durch mehrere Festfräulein, bewegt sich der Zug zum Burgsaale, wo nach der Festversammlung die Geneneralprobe der Gesammtchöre stattfindet. Das Festmahl beginnt um 1 Uhr in den unteren Kasino-Lokalitäten. Das Festkonzert, dessen Programm wir später noch einer eingehenden Besprechung unterziehen wollen, wird im großen Kasinosaale abgehalten und wurde der Beginn desselben wegen der Abends im Gastgarten des Herrn Thomas Götz um 8 Uhr anfangenden Fest-Liedertafel auf 4 Uhr Nachmittag festgesetzt. Der nächste Morgen vereinigt alle Sänger zu einem solennen Frühschoppen in Götz' Gastgarten, worauf ein Ausflug in die nächste Umgebung, dessen genauere Bestimmung in nächster Zeit erfolgt, sowie ein Fest-Kommers die Feier zum würdigen Abschlusse bringt. In Anbetracht dessen, daß die wackere Südbahn-Liedertafel stets dem deutschen Liede treu geblieben und mit ihren vorzüglichen Leistungen schon oft zum Gelingen so mancher Feste beigetragen, wird es derselben, wir wollen es hoffen, an freundlichem Entgegenkommen von Seite der deutschen Bevölkerung Marburgs gewiß nicht fehlen.

(Schutz des Ingenieur-Titels.) Man schreibt uns aus Graz: Am 1. März trat in Wien die Vertreterversammlung der österreichischen technischen Hochschulen zusammen. Es entsendete die Wiener technische Hochschule 8, die Prager tschechische 4, die übrigen Hochschulen Graz, Prag (deutsch), Brünn und Lemberg je 2 Vertreter. Nach eingehender Berathung wurde beschlossen, um den gesetzlichen Schutz des Ingenieur-Titels einzukommen, als akademischen Titel für alle Fachschulen. Derselbe soll jedem absolvirten Hörer der technischen Hochschule, welcher die 2. Staatsprüfung mit Erfolg bestanden hat, verliehen werden; an denselben soll das aktive Wahlrecht in alle parlamentarischen Vertretungen (Abgeordnetenhaus, Landtag, städt. Vertretung) geknüpft werden. Die Konferenz beschloß, sich mit einer Petition an das Abgeordnetenhaus und das Herrenhaus zu wenden, sowie auch eine Deputation an Se. Majestät den Kaiser, an Se. Exzellenz den Unterrichtsminister und an einzelne Abgeordnete zu senden, mit der Bitte, die Techniker in den Bestrebungen um Erringung der Rechte, auf welche sie ihrer Intelligenz und ihrer gesellschaftlichen Stellung gemäß Anspruch haben, zu unterstützen.

(Großes Schadenfeuer in Nußdorf.) Am 6. d. gegen 9 Uhr Abend brach in Nußdorf bei Kranichsfeld ein Feuer aus, welches in kürzester Zeit sich über das ganze Dorf erstreckte und 44 Objekte einäscherte. Am Brandplatze erschienen die Feuerwehren von Kranichsfeld, Kötsch und Frauheim mit ihren Hauptleuten sowie von Marburg, letztere unter dem Kommando des Herrn Karl Pirch. An ein wirksames Eingreifen der Wehren war schon in Anbetracht des herrschenden Wassermangels und der Indolenz der Bauernburschen, welche von der wackeren Gendarmerie vergebens zur Hilfeleistung angespornt wurden, — kaum zu denken. Man mußte daher sich darauf beschränken, das Weitergreifen der Flamme zu verhindern, was auch theilweise gelang.

(Glück im Unglück.) Am 5. d. M. fuhr ein Brodführer mit seinem einspännigen Wagen durch die Draugasse bergab. Plötzlich scheute sich das Pferd und ging durch. Durch den rasch erfolgten Schnellgang des Wagens wurde der Kutscher nach vorne vom Sitzbrette geschleudert und gingen ihm die rechtsseitigen Räder über die Füße. Man hätte vermuthet, daß der so Ueberfahrene schwer verletzt auf der Straße liegen bleiben werde, doch geschah zum größten Glück das Unglaublichste — der Kutscher sprang auf, lief dem Gefährte nach, holte es bei der Mauth ein und bestieg wieder seinen Sitz.

(Vermißt.) Der 13jährige Sohn des Lagerhausarbeiters Josef Steinberger wird seit 10 Tagen vermißt. Der Knabe hinkt am rechten Fuß, hat Sommersprossen und war am Tage des Verschwindens mit einem Zeuganzuge und Pelzkappe bekleidet.

(Ein untreuer Kommis.) Zu unserem Berichte vom 2. d. über die Verhaftung des Kommis Heinrich Krisch haben wir noch zu bemerken, daß bei der über Auftrag des hiesigen Gerichtes bei den Eltern desselben in Rann bei Pettau vorgenommenen Hausdurchsuchung ebenfalls gestohlene und dahin verschleppte Waaren im Werthe von 140 fl. vorgefunden und beschlagnahmt wurden.

(Diebstahl.) Am 7. d. M., Nachmittags, wurden aus einem Hause in der Theatergasse dunkle Männer-Saccos, welche nach Reinigung derselben zum Trocknen aufgehängt worden waren, entwendet. — Diese Kleiderstücke waren beim Abhandenkommen noch ganz naß.

(Ein Fuhrwerk gestohlen.) Zwei Pferde und ein Leiterwagen im Werthe von 250 fl wurden am Donnerstag voriger Woche einem Grundbesitzer aus Zagoric, Bezirk Pettau, auf dem Heimwege von Marburg vor dem Gasthause in Samarko nächst St. Leonhard gestohlen, während der Besitzer sich im Wirthshause befand.

Sprechsaal.

Für Form u. Inhalt übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung.

Die Zukunft Marburgs.

I.

Ein erstes Attribut eines Ortes, der einen Ruf erringen will, welcher zur Ansiedlung ermuntert, ist Reinlichkeit, weil diese gesundheitliche Verhältnisse sichert. Es ist deshalb auch eine der wesentlichsten Aufgaben einer Gemeinde-Verwaltung, auf die Herbeiführung und Erhaltung der höchstmöglichen Reinlichkeit in Wohnorten und deren Umgebung hinzuwirken. In diesem Streben muß die Gemeindeverwaltung mit aller Energie auch darauf hinwirken, daß Alles beseitigt wird, was die Reinlichkeit in und außer den Häusern beeinträchtigt, was den Gesundheitszustand der Bewohner eines Ortes gefährden kann.

Es ist nun gewiß, daß seitens der Marburger Gemeindeverwaltung in dieser Beziehung sehr viel geschehen ist, um sanitäre Gebrechen in und außer Häusern zu beseitigen. Die alljährlich durch gemeinderäthliche Kommissionen stattfindenden Beschauen beseitigen nach und nach bestehende Uebelstände. Trotzdem hat in dieser Beziehung noch Manches in Marburg zu geschehen, was aber nur nach und nach erreichbar ist.

Ein Uebelstand aber, ich betone denselben als den entschieden größten, ist der Bestand von Schlachtbänken in Häusern der Stadt und das ist gewiß ein Uebelstand, der mit aller Macht nach Beseitigung drängt. Nicht ohne vollsten Grund ist deßhalb in der in Nr 15 des laufenden Jahrganges dieses Blattes begonnenen Besprechung der Vorschläge des Herrn Kokoschinegg zur Hebung Marburgs der Errichtung

eines Schlachthauses in Marburg als unter jenen Einrichtungen, welche als nothwendig geschaffen werden müssen, der erste Platz eingeräumt.

Die Vortheile, welche für Städte durch zweckmäßig eingerichtete und gut verwaltete Schlachthöfe erzielt werden, sind von großer Bedeutung, denn es werden dadurch die von Privatschlächtereien verursachten gesundheitsschädlichen Ausdünstungen beseitigt, der lästige Schlachtviehtransport durch die Stadt wird vermieden und vor Allem wird eine sichere Kontrole über den Gesundheitszustand des Schlachtviehes ermöglicht, was bei Privatschlächtereien nie ermöglicht werden kann.

Ich will nun im Weiteren meinen Anschuungen über den Ort und die Art der Errichtung eines Schlachthauses für Marburg gleichwie über die Kosten Ausdruck geben.

Der Bauplatz für eine Schlachthof-Anlage muß stets außerhalb der Stadt, jedoch in möglichster Nähe derselben, leicht zugänglich so liegen, damit das zugeführte Schlachtvieh so wenig wie irgend möglich mit der Stadt in Berührung kommt. Der Platz muß eine trockene Lage haben und so den herrschenden Winden ausgesetzt sein, daß die gesundheitsschädlichen Ausdünstungen aller Art schnell und sicher nach der Richtung vertrieben werden, welche von der Stadt abführt.

Weiters muß der Platz eine genügende Wasserversorgung und eine leichte Entwässerung gewähren, wobei das Blut- und Schmutzwasser nicht nach der Stadt, sondern nach dem unteren Laufe eines Gewässers abgeleitet werden kann.

Marburg besitzt nun einen allen diesen Bedingungen vorzüglich entsprechenden Platz für das Schlachthaus u. zw. in der Mellinger Au nächst der Lorbermühle. Dort dürfte auch der nöthige Baugrund billig, mit höchstens 4000 fl. erhältlich sein.

Was die Art der Einrichtung anbelangt, so unterscheidet man Schlachthäuser nach dem Kammer-System und Schlachthäuser nach dem Hallen-System. Das Kammer-System wird in Deutschland nur noch in den größten Städten angewendet, ist sonst aber gänzlich verworfen, da die Schlachthallen in der Herstellung billiger sind, eine größere Reinlichkeit und leichtere Kontrole gewähren. Früher befürchtete man in den gemeinschaftlichen Hallen häufige Streitigkeiten zwischen den Schlächtern, was sich indeß nicht bestätigt hat, da ernstere Reibereien in den Schlachthallen nicht vorgekommen sind; dagegen hat man die Erfahrung gemacht, daß die Hallen auf die Qualität des Fleisches einen günstigen Einfluß üben, denn die Schlächter genieren sich förmlich, in den Schlachthallen schlechtes Vieh zu schlachten, indem sie den Hohn der Genossen fürchten. Es empfiehlt sich deshalb das Hallen-System auch für Marburg.

Für 21 Schlachtstellen, und diese Anzahl genügt für Marburg beiläufig, müßte ein von Wänden geschlossener und gedeckter Raum von zirka 11.2 m Tiefe, 9.2 m Breite und 6.5 m Höhe hergestellt werden.

Außer der Schlachthalle müßten ein Stall für das zugeführte mit etwa 30 Ständen und abgesondert ein Stall für verdächtiges und für krankes Vieh mit etwa 6 Ständen auch dann eine Talgschmelze und Waage, ferner an der einen Breitseite der Halle eine kleine Wohnung für den Schlachthof-Aufseher und ein Amtszimmer für den Thierarzt eingerichtet werden. Weiters nothwendig sind die Anlagen von Aborten und Düngergruben.

Wie mir von kompetenter Seite versichert wird, sollen diese sämmtlichen Anlagen den Kostenaufwand von 42.000 fl. entschieden nicht übersteigen.

Ich notirte bisher an Auslagen

a) Für den Grundankauf	4.000 fl.
b) Für die Anlage der Gebäulichkeiten .	24.000 „
Weitere Kosten würden erwachsen	
a) Für die Asphaltirungen	2.000 „
b) Für die Gas- und Wasserleitung .	2.000 „
c) Für die eisernen Ausrüstungen, die Winden und das Inventar	3.000 „
d) Für die Straßenanlage und die Pflasterungen	1.000 „
e) Für einen amerikanischen Eiskeller .	5.000 „
f) Für Unvorhergesehenes	1.000 „
in Summe	42.000 fl.

Die Schlachthalle und die Stallungen müssen so eingerichtet werden, daß sie für kommenden größeren Bedarf erweiterungsfähig sind.

Wird es zum Schlachthausbau kommen und ich zweifle nicht, daß dies der Fall sein wird, so wird man Vorbilder genug zu finden wissen, unser Schlachthaus in bewährtester Weise einzurichten.

Es bleibt nur noch übrig, darauf hinzuweisen, daß ein Schlachthaus auch ein Erträgniß abgiebt.

Es kommt vor, daß Schlachthäuser an die Gesammtheit der Schlächter verpachtet werden, u. zw. gegen einen Pachtschilling, welcher das Anlagekapital verzinst oder amortisirt, oder wird eine Schlachtgebühr per Stück Schlachtvieh eingehoben, durch welche das gleiche Ergebniß erzielt wird.

Wird an die Errichtung des Schlachthauses geschritten, so muß daran gegangen werden, ein Gesetz für den Schlachthauszwang zu erwirken, wie ein solches in Niederösterreich rücksichtlich der Wiener Vororte im Landesgesetze vom 13. Februar 1873 n.-ö. L.-G.-B. Nr. 20 besteht.

Die Errichtung von Schlachthäusern ist, weil Gegenstand der Gesundheitspolizei, zweifellos Sache der Gemeinde. Daß, wo Gemeinden Schlachthäuser errichten, auch die Festsetzung der Schlachthaus-Ordnungen, sowie die Schlußfassung über die Einführung des Schlachthauszwanges in ihren Wirkungskreis gehört, ist eine Konsequenz des ersten obenerwähnten Grundsatzes und nur deshalb, weil gewerbepolizeiliche Anordnungen und die Einführung von Abgaben in Frage kommen, diese aber über den Wirkungskreis der Gemeinden hinausgreifen, muß das Gesetz eingeholt werden.

In Preußen besteht das Gesetz vom 18. März 1868, nach welchem in größeren Gemeinden (mit einer Bevölkerung von über 10.000 Seelen) Gemeindeanstalten zum Schlachten von Vieh errichtet werden müssen. Nur in diesen Anstalten (Schlachthäusern) dürfen das Schlachten von Vieh, sowie gewisse, mit dem Schlachten in unmittelbarem Zusammenhange stehende Verrichtungen vorgenommen werden.

Sehr häufig sind mit den Schlachthofanlagen auch Viehmarkts-Anlagen verbunden und die gemachten Erfahrungen haben diese Verbindung als sehr vortheilhaft erwiesen.

Marburg besitzt wohl am Exerzierplatze einen gewiß räumlich geeigneten Viehmarktplatz für Rindvieh. Dieser entbehrt jedoch gänzlich des Wassers und mit seiner Benützung ist der Uebelstand verbunden, daß ein großer Theil des aufgetriebenen Viehes die Stadt passiren muß. Würde der Viehmarkt mit der beantragten Schlachthofanlage verbunden sein, so wären auch diese Uebelstände beseitigt. Auf den mit dem Schlachthause verbundenen Viehmarkt könnte auch der Schweinemarkt überwiesen werden, der jetzt am Kasernplatze einen sanitätswidrigen und in jeder Beziehung ungeeigneten, die Entwicklung eines lebhaften Schweinehandels hindernden Standort hat.

Ich muß noch einer Anschauung Erwähnung thun, die in der Schlachthausfrage vielseitig Eingang gefunden hat. Man befürchtet nämlich aus der Anlage des Schlachthauses eine Schädigung des Fleischmarktes, insbesonders bezüglich der Importeure von Schweinefleisch, der sogenannten Speharen.

Diesbezüglich bemerke ich, daß in meinem Projekte nur die Errichtung einer Großviehschlachthalle für Ochsen, Kühe und Pferde gelegen ist und ich vorerst den Schlachthauszwang nur für Großvieh im Auge habe. Weiters bemerke ich, daß das Schlachthaus ja keinen anderen Zweck haben soll, als die sanitätswidrigen Schlachtungen in Privathäusern zu beseitigen, und eine bessere Kontrole des Schlachtviehes und des Fleisches zu ermöglichen.

Das Schlachthaus kann daher keinerlei schädigende Rückwirkung auf den Fleischmarkt üben; eine Schädigung des Fleischmarktes, eine Schädigung der Zufuhr von Schweinefleisch durch die Speharen kann aber auch dann nicht eintreten, wenn man den Schlachthauszwang auch für Schweine und Kleinvieh einführen würde, was aber aller Wahrscheinlichkeit nach einem späteren Zeitpunkte vorbehalten bleiben wird.

Nach wie vor wird Fleisch von auswärts geschlachtetem Vieh jeder Gattung auf den Markt gebracht werden können, doch wird nach wie vor dieses Fleisches nicht eher feilgeboten werden dürfen, als bis es einer Untersuchung durch den bestellten Fleischbeschauer (Thierarzt) unterzogen ist.

Es wird auch ins Treffen geführt, daß die Fleischer Gegner der Errichtung eines Schlachthauses sind. Solche Gegnerschaft ist wohl begreiflich, sie war noch in jedem Orte, wo ein Schlachthaus errichtet wurde, vorhanden.

Die Gegnerschaft der im allgemeinsten Interesse gelegenen Institution wird aber leicht zu brechen sein.

Marburger Stadt-Theater.

Der Ehrenabend des Fräuleins von Waldersee erzielte am 6. d. ein in allen Theilen ausverkauftes Haus. Die Benefiziantin wurde beim Erscheinen lebhaft begrüßt, und eine schier endlose Reihe verschiedenartigster und prachtvollster Blumenspenden bekundete die Sympathien, mit welchen ihr schauspielerischer Werdegang begleitet wird. Zur Aufführung gelangte das Pariser Sittenbild „Frou-Frou", also ein Drama, das, wenn es wirken soll, eine sorgfältige Vorbereitung und in den Hanptrollen namhafte Künstler erfordert. Für eine Anfängerin war es daher ein großes Wagniß, eine Partie, wie die der Gilberte zu wählen, deren sprunghafter Charakter eine Routine bedingt, wie solche nur durch langjährige Uebung zu erlangen ist. Die Routine des Fräuleins von Waldersee ist jedoch eine zu junge, auch fehlt der Genannten noch die künstlerische Ruhe, ohne welche eine bedeutende Aufgabe nicht gelöst werden kann. Zudem hatte die Benefiziantin neben der Aufregung, welche ihr der erste Ehrenabend bereitete, auch die, daß unmittelbar vor Beginn der Vorstellung Fräulein Lißl unwohl wurde. Erwägt man weiter, daß sie mit einer Probe die schwierige Rolle spielte und die Mitwirkenden bis auf zwei Herren sich für das Gelingen des Ganzen wenig einsetzten, so wird man immerhin dem Gebotenen Beachtung schenken müssen. Einige Szenen, so namentlich die Probeszene im zweiten Akte, wurden von Fräulein von Waldersee, welche eine auf unserer Bühne ungewohnte Pracht an geschmackvollen Toiletten entfaltete, recht brav und natürlich gespielt, allein der ausgleichende Zug mangelte. Die übrigen Darsteller hatten sich bis auf Herrn Bernthal (Valreas) keine besondere Mühe gegeben, und das Zusammenspeel klappte auch nicht besonders; kurz es war keine glückliche Vorstellung.

Kunst und Schriftthum.

Alle in diesen Besprechungen enthaltenen Werke und Zeitschriften sind durch Th. Kaltenbrunner's Buchhandlung zu beziehen.

(Nr. 122) der praktischen Zeitschrift für alle Hausfrauen. „Fürs Haus", stempelfreie Ausgabe für Oesterreich-Ungarn (vierteljährlich nur 90 kr.), enthält:

Wochenspruch:

Gar mancher mich richt't, Gedächte er sein,
Er denkt seiner nicht: Vergäße er mein.

Invocavit (Gedicht). Entwurf zu einem wirthschaftlichen Lehrinstitut für Töchter des Kleinbürger-Standes. Ueber die die Pflege der Zähne. Neue Hausgeräthe. Ueber das Färben der Haare. Frische Luft im Hause. Die Vestalin (Gedicht). Warum? Margarinebutter. Mein Elternhaus. Das Krankenzimmer. Engl. Lese-Vereine. Gemüse und Oel. Der getreue Eckart. II. (Erzählung). Preisfrage Nr. 48. Kunstgewerbliche Frauenarbeit. Kleine Grünzeugfrau. Scherzverse für eine Tombola in einer Abendgesellschaft. Victoriahaus. Kaufmännische Fortbildungskurse für Frauen. Lieder. Tonleiterspielen. Behandlung der Gebüsche. Das Säen der Sommerblumen. Büffetdecke. Muster zu einem Theekasten auf Holz gemalt. Radmäntel. Tödtung neugeborner Thiere. Ueber die Nachtheile der Skuklappen. Hauswirthschaftliche Verhältnisse in Bozen. Erfurt. Gepäckbeförderung ohne Fahrkartenlösung. Baumwollflanell. Gardinen rahmgelb zu färben. Gardinen wie neu zu bügeln Lackirte Möbel zu reinigen. Aus gewichsten Eichenmöbeln Milch- oder Wasserflecken zu entfernen. Holzwürmer zu vertilgen. Farbe für Zinksachen. Feuerlöschgranaten. Winterblumen. Genickschinken. Lachsschinken. Backpulver oder Preßhefe. Zitronenspeise. Cervelatwurst. Die Tischkarte bei dem parlamentarischen Mittagessen. Küchenzettel. Räthsel. Auflösung des Räthsels in Nr. 120 und der Charade in Nr. 121. Fürs kleine Volk. Handarbeitsbeilage. Anzeigen.

Buntes.

(Hartnäckig.) Im Religionsunterricht legte ein junger Lehrer seinem Schüler die Frage vor: „Was ist ein Wunder?" — Schüler: „Ich weiß nicht." — „Wenn Du nun mitten in der Nacht die Sonne am Himmel stehen sähest, was würdest Du dann sagen?" — „Das ist der Mond." — „Wenn man Dir aber entschieden erklärte, daß es nicht der Mond, sondern wirklich die Sonne ist, was würdest Du dann sagen? Das ist . . ." — „Das ist eine Lüge." — „Dein Lehrer lügt nicht; wir nehmen an, ich wäre es, der Dir entschieden erklärt, daß es die Sonne ist, was würdest Du dann sagen?" — „Der hat Einen über'n Durst getrunken."

(Gewichtigste Bestätigung.) Rath (auf dem Juristenball): „Selten hübscher Abend heute, nicht wahr, Herr Assessor?" — „Allerdings, Exzellenz! Eines so gelungenen Ballfestes können sich selbst — die ältesten Assessoren nicht entsinnen."

(Großmütterliche Eitelkeit.) Herr: „Der reizende Kleine ist wohl Ihr Enkelchen?" — Dame (ärgerlich darüber, daß sie nicht für die Mutter gehalten wird): „Sieht denn das Kind wirklich schon wie ein Enkel aus?"

Mittheilungen aus dem Publikum.

(Magenbeschwerden.) Sehr vorherrschend sind Dyspepsie und schlechte Verdauung. Sie erzeugen Kopfweh, große Niedergeschlageuheit, Melancholie, Verstopfung, stechende Schmerzen im Magen, Appetitlosigkeit, Schmerzen in der Brust, sympathetische Herzkrankheit, allgemeine Schwäche und Abmagerung. Eine erschlaffte Leber und derangirte Nieren haben in fast allen Fällen Dyspepsie-Magenbeschwerden im Gefolge. Ein Mittel wie Warner's Safe Cure, das die normale Thätigkeit dieser Organe wieder herstellt, wird sofort den Magen erleichtern und kräftigen und alle oben erwähnten Krankheitserscheinungen beseitigen.

Herr Massany Adam, Lehrer in Tormos, Neutra Komitat, Ungarn schreibt: Warner's Safe Cure hat hier schon verschiedenen Leuten geholfen und ist auf das Wärmste zu empfehlen.

Herr Bernhard Freiborger, Beamter in Lemberg, schreibt: Nachdem ich einige Jahre Magenkrank gewesen, und sehr viele Medikamente und Mittel anwandte, ohne die geringste Linderung zu sehen, wurde ich durch Warner's Safe Cure davon befreit.

Warner's Safe Cure ist nach meiner Überzeugung das einzige Mittel, welches Heilung für den menschlichen Organismus bringt. 32

Warner's Safe Cure ist à fl. 2.— die Flasche zu beziehen durch Apotheker W. König in Marburg.

Allen, die mit Magenkrampf und verschieden genannten Magenbeschwerden behaftet sind, verschafft der Dr. Rosa's Lebensbalsam aus der Apotheke des B. Fragner in Prag eine schleunige Hilfe. In Folge der großen Beliebtheit und Verbreitung wird das Präparat oft nachgemacht, man achte deshalb auf die Schutzmarke. (4

Wir machen unsere geehrten Leser auf das in unserer heutigen Nummer enthaltene Inserat von J. u. S. Kessler in Brünn besonders aufmerksam.

Der Gesammtauflage unseres heutigen Blattes liegt ein Prospekt der Zentral-Buch- und Musikalienhandlung Max Herzig in Wien, I., Franzensring 22, über „Meyer's Konversations-Lexikon", „Allgeime Naturkunde" und die beliebten Classiker-Ausgaben des Bibliographischen Institutes bei, auf den wir unsere geehrten Leser ganz besonders aufmerksam machen. Sollte der Prospekt in der einen oder anderen Nummer fehlen, so bitten wir denselben bei der genannten Firma zu reklamiren.

Eingesendet.

Direkt ab Fabrik
Seidenstoffe
zu 60 kr. ö. W.
das Meter bis ö. W. fl. 8.—
in Schwarz, Weiß u. Farbig versendet stück- und meterweise, porto- u. zollfr. an Private das Seidenwaarenhaus
Adof Grieder & Cie., Zürich
Muster umgehend franko. 1 (Schweiz).

Hühneraugen ausschneiden hat schon vielen Menschen das Leben gekostet. Es ist aber durchaus nicht nothwendig, sich einer lebensgefährlichen Operation zu unterziehen, da man gefahrlos, unter Garantie innerhalb 5 — 10 Minuten jeden Hühneraugenschmerz tödten, das Hühnerauge selbst in 3 Tagen gefahr- und schmerzlos sammt der Wurzel mit Apotheker Meißners nach ärztlicher Vorschrift bereitetem Hühneraugenpflaster entfernen kann. Erhältlich durch alle Apotheken des In- und Auslandes. Central-Versendungs-Depot in Fünfkirchen, Domplatz Nr. 167. 3

Gedenket bei Wetten, Spielen und Testamenten des Stadtverschönerungs-Vereines Marburg.

Schöne Wohnung

im **Graf Meran'schen** Hause, Tegetthoffstraße 15, II. Stock, bestehend aus 6 Zimmer (1 tapezirt) sammt Zugehör ist sogleich zu vermiethen.

Anfrage beim Hausmeister daselbst und bei der Graf Meran'schen Verwaltung in Feistritz bei Lembach an der Kärntnerbahn. 1887

Wohnung

mit 3 freundlichen Zimmern sammt allem Zugehör ist vom **1. April** an zu beziehen. Näheres **Kaiserstraße 8,** beim Hausmeister. 346

Eine Wohnung

möblirt oder unmöblirt, sowie separate Zimmer sind von März an zu vermiethen.
362 **Burggasse 23**

Wohnung

mit 3 Zimmer sammt Zugehör im II. Stock, mit 1. April beziehbar. Schillerstraße 10. 328

Eine Wohnung 136

mit 3 Zimmer und Küche sofort zu vermiethen. **Postgasse Nr. 6.**

Kleines
möblirtes Zimmer

Kaiserstraße 8, I. Stock zu vermiethen. 340

Ein Zimmer

möblirt, sogleich zu beziehen.
180 **Theatergasse 18.**

Herrengasse.
Großes möblirtes
Zimmer

eventuell mit Nebenzimmer pr. 1. Mai zu vermiethen. Adresse in der Verw. des Blattes. 350

Möblirtes Zimmer

gassenseitig, ist sogleich zu vermiethen. Anfr. **Hauptplatz 4** II. Stock. 332

Ein Zimmer

möblirt oder unmöblirt, Postgasse, sofort zu vermiethen. Anfrage in der Verwaltung des Blattes. 326

Großes, schön möblirtes 333
Zimmer

mit Vorzimmer, vollkommen separirt, ist, zu vermiethen. **Sofienplatz 3** I. Stock. Zu sehen von 11—12 Uhr.

Ein
gassenseitiges Zimmer

ist in der Burg mit oder ohne Möbel sogleich zu beziehen. Anfrage Dienstvermittlungs-Bureau, **Herrengasse 17.** (360

Möblirtes 339
Zimmer

schön, gassenseitig
Herrengasse 14
bei Ant. Fetz.

Ein geräumiges
Zimmer mit Sparherd

und Holzkammer an eine ruhige Partei sogleich zu vermiethen. Anfrage Apothekergasse Nr. 4. 314

Ein Haus

zu verkaufen. **Marburg, Kärntnerstraße 87.** Anfrage im Hause daselbst. 230

Ein Haus

ein Stock hoch, mit kleinem Garten, 2 Keller, zu jedem Geschäft geeignet, in der Nähe des Hauptplatzes, im besten Bauzustande ist unter günstigen Zahlungsbedingnissen zu verkaufen. Auskunft i. d. Verw. d. Bl. (283

Süßes
Heu und Grummet

zu verkaufen. Wo? sagt die Verw. des Blattes. 320

Den billigsten und besten
Peronospora-Spritzen-Apparat

liefert Unterzeichneter

à 12 fl. 50 kr. & 15 fl. 50 kr.

sowie die unentbehrlichen **Zubring-Kannen** à **1 fl. 55 kr.** pr. Stück, Paar **3 fl.**

Bestellungen erbitte wegen rechtzeitiger Lieferung umgehend.

Hochachtungsvoll
Anton Jellek, Spenglermeister
347 **Marburg, Tegetthoffstraße.**

Zur Nachricht
für
Weingartsbesitzer!

Wir erzeugen **Peronospora-Spritzen** nach eigenen, sehr bewährten Systemen und zwar in 3 verschiedenen Ausführungen, mit Butte aus verzinktem Eisenblech, gut angestrichen. Die Pumpe ist von Metall mit eingeschliffenem Kolben, Lederstulpe und Windkessel; dann die gleiche Pumpe mit Holzbutte. Drittens, **was entschieden das beste ist,** eine Spritze mit Luftkompression, wodurch die Pumpe mit der Flüssigkeit in keine Berührung kommt und von dem Vitriol nicht angegriffen werden kann. Es dient das Gefäß zugleich als Windkessel und kann die Flüssigkeit nicht verschüttet werden, da das Gefäß hermetisch abgeschlossen ist. Es arbeiten diese Apparate, wenn dieselben mit Luft gepreßt sind, 15 Minuten ohne nachzupumpen.

Wir laden die Herren Weingartsbesitzer ein, sich von der Wirksamkeit unserer Apparate zu überzeugen. Ferner empfehlen wir unsere **Weinpumpen** mit Hebelantrieb, Kugelventile und Windkessel sehr bewährter Konstruktion, dann **Weinwerkel, Flügelpumpen, Pippen, Holländer,** sowie alle **Metallarbeiten. Schläuche** in den gangbarsten Dimensionen und **Hebeschläuche** stets am Lager. **Messingbestandtheile** für **Brunnen, Krückenspritzen** zum **Faßreinigen** und auch als **erste Hilfe bei Feuersgefahr.**

Johann Denzel's Söhne
356 Glocken- und Metallgiesserei, Marburg a. D.

Peronospora-Spritzen-Apparat
System J. Hlubek

zur Bekämpfung des **falschen Mehlthaues** bei der Rebe. Dieser Apparat ist auch zur **Vertilgung der Raupen** auf Obstbäumen wie auch auf Hopfen, durch Bespritzen, geeignet. — Derselbe ist aus den widerstandfähigsten Metallarten auf das Dauerhafteste zusammengestellt und kostet mit 289

Universal-Zerstäuber 20 fl.
Triumph-Zerstäuber 19 fl.

loco **Pettau.** Garantie wird zwei Jahre geleistet. ☞ Dieser Apparat ist in der Weinbauschule zu Marburg zu sehen. ☜

J. Hlubek in Pettau.

☞ Seit 20 Jahren bewährt. ☜
Berger's medicinische
THEERSEIFE

durch medicinische Capacitäten empfohlen, wird in den meisten Staaten Europas mit glänzendem Erfolge angewendet gegen

Hautausschläge aller Art,

insbesondere gegen chronische und Schuppenflechten, Krätze, Grind und parasitäre Ausschläge, sowie gegen Kupfernase, Frostbeulen, Schweissfüsse, Kopf- und Bartschuppen. — **Berger's Theerseife** enthält **40% Holztheer** und unterscheidet sich wesentlich von allen übrigen Theerseifen des Handels. — Zur **Verhütung von Täuschungen** begehre man ausdrücklich **Berger's Theerseife** und achte auf die hier abgedruckte Schutzmarke.

Bei **hartnäckigen Hautleiden** wird an Stelle der Theerseife mit Erfolg
Berger's med. Theer-Schwefelseife
angewendet.

Als **mildere Theerseife** zur Beseitigung aller
Unreinheiten des Teints,
gegen Haut- und Kopfausschläge der Kinder, sowie als unübertreffliche **cosmetische Wasch- und Badeseife** für den **täglichen Bedarf** dient:

Berger's Glycerin-Theerseife,

die 35% Glycerin enthält und fein parfumirt ist.
Preis per Stück jeder Sorte 35 kr. sammt Broschüre; in Cartons à 3 Stück fl. 1.—, à 6 Stück fl. 1.90.

Von den übrigen **Berger'schen medicinischen Seifen** verdienen insbesondere rühmend hervorgehoben zu werden: **Benzoeseife** zur Verfeinerung des Teints; **Boraxseife** gegen Wimmerln; **Carbolseife** zur Glättung der Haut bei Blatternarben und als desinficirende Seife; **Berger's Fichtennadel-Badeseife und Fichtennadel-Toiletteseife, Berger's Kinderseife für das zarte Kindesalter (25 kr.); Ichthyolseife** gegen Rheumatismus und Gesichtsröthe; **Sommersprossenseife** sehr wirksam; **Tanninseife** gegen Schweissfüsse und gegen das Ausfallen der Haare; **Zahnseife** bestes Zahnreinigungsmittel. Betreffs aller übrigen **Berger'schen Seifen** verweisen wir auf die Broschüre. Man begehre stets **Berger's Seifen,** da es zahlreiche wirkungslose Imitationen gibt.

Fabrik und Hauptversandt: G. HELL & Comp., TROPPAU.
Prämiirt mit dem Ehrendiplom auf der internationalen **pharmaceutischen Ausstellung Wien 1883.**

Depots in Marburg bei den Herren Apothekern J. Bancalari, J. Noss, W. König; ferner in den Apotheken zu Mureck, Pettau, Windisch-Feistritz, sowie in allen Apotheken der Steiermark. 342

Kurz- & Nürnberger Waaren-Geschäft

Ich übergebe mein reichsortirtes Lager sammt Geschäftsmobilar sofort. Besonders für Anfänger sichere Existenz, kleine Ratenabzahlungen, billiger Zins und bester Posten. Anfragen werden erbeten directe.

E. Toman, Pettau
325 Steiermark.

Zum
Anbau

hochfeine **Wicke, Esparsette, Rothklee, Luzerne, Rübensamen,** sowie alle Gattungen Samen, feinster Qualität, billigst bei

J. L. Radváner
Budapest. 358

Die besten
Brünner Stoffe

liefert zu Original-Fabrikspreisen die
Feintuch-Fabrik
Siegel-Imhof
in Brünn.

Für einen eleganten
Frühjahrs- oder Sommer-
Männer-Anzug

genügt **1 Coupon** in der Länge von 3·10 Meter, das sind 4 Wr. Ellen
1 Coupon kostet
fl. **4.80** aus gewöhnlicher
fl. **7.75** aus feiner
fl. **10.50** aus feinster
fl. **12.40** aus hochfeinster
echter Schafwolle

Ferner sind in größter Auswahl zu haben: Mit Seide durchwebte Kammgarne, Stoffe für Ueberzieher, Loden für Jäger und Touristen, Peruvienne und Tosking f. Salon-Anzüge, **vorschriftsmäßige Tuche für Beamte,** waschbare Zwirnstoffe für Männer u. Knaben, echte Pique-Giletstoffe 2c.

Für gute Waare, Mustergetreue und genaue Lieferung wird garantirt. 233
Muster gratis und franco.

für Jedermann zum sofortigen Vergolden, Versilbern u. Ausbessern v. Rahmen, Holz, Metall, Glas, Porzellan u. allen erdenkl. Gegenst. per Flasche s. Pinsel fl. 1.—, ½ Dtz. fl. 5.—, 1 Dtz. fl. 9.—, 1 Kilo fl. 8.— (in ¼ Kilo-Flaschen), versenden:
J. & S. Kessler in Brünn (Mähren).

Rudolf Blum

Schieferdecker 229
Marburg, Tegetthoffstr. 17
empfiehlt sich

zu allen Herstellungen von Thurm- und Dachdeckungen mit besten Schiefersteinen aus den ersten bewährtesten In- und Ausländer-Brüchen. — Für solide und dauerhafte Ausführung langjährige Garantie.

Reparaturen werden billig berechnet.

Die **Gutsverwaltung Herberstorf** verkauft ab Bahnstation **Wildon** gegen Nachnahme: 120

Kleesamen:
Orig. steir. seidefrei per q fl. 56.—

Gerstenhafer:
sehr reich in Korn und Stroh per q fl. 12. (Wegen seiner Frühreife für hohe Lagen besonders zu empfehlen.

Weidenstecklinge
der besten Korbweide pr. 1000 fl. 1.50.

Billigste Bezugsquelle
von
Toilette- und Bade-Schwämme
261
bei
Eduard Rauscher,
Marburg, Burggasse 8.

Vortheilhafte 336
Geschäfts-Ablösung

Ein im besten Betriebe stehender **Branntwein- und Mostschank,** verbunden mit kalter Küche, ist Familienverhältnisse wegen sogleich preiswürdig abzulösen. Näheres durch **J. Kadlik's** Agentur in Marburg.

Kanzlei-Papiere
in allen Grössen bis zum stärksten Median Doppelformat,
in der Papierhandlung des
Ed. Janschitz Nachfg. (L. Kralik.)

Gasthaus „zur Burg"

Szegszarder Schwarzwein Lit. 40 kr.
„ **Schillerwein** Lit. 32 kr.
Reininghauser oder **Götz'sches Märzenbier** Lit. 16 kr.
Steinscher 1887er Weißwein Lit. 16 kr.

Achtungsvoll (278
Wilh. Im Wendl.

Frisch gewässerten
Stock-Fisch

sowie alle übrigen Gattungen **Fische** empfiehlt
243 **Dominik Menis.**

Visitenkarten
in grösster, neuer Auswahl 100 Stück von 50 kr. aufwärts in der Buchdruckerei des
E. Janschitz Nachfgr. (L. Kralik.)

Zweihundert Gulden
monatlich sicheren Verdienst ohne Kapital und Risiko bieten wir soliden Personen, die sich mit dem Verkaufe von gesetzlich gestatteten Losen und Staatspapieren befassen wollen. Anträge an das Bankhaus 49
Fischer & Comp, Budapest,
Franz Josefs-Quai Nr. 33.

Zu verkaufen sind:
Fässer

von 70 bis 240 Inhalt, zusammen zirka 1000 Eimer. Das Nähere bei **Bartholomäus Zamolo** in **Frauheim,** Bahnstation Kranichsfeld nächst Marburg. 324

Eine sehr gut eingerichtete
Haus-Apotheke

ist wegen Ableben des Besitzers zu verkaufen.

Nähere Auskunft **Bahnhofstraße 2, parterre.**

Winzer-Ordnung

deutsch oder slovenisch
☞ **1 Stück 5 Kreuzer** ☜
bei
Ed. Janschitz Nfgr. (L. Kralik)
Marburg, Postgasse 4.

Neue und überführte
Wägen

zu den billigsten Preisen bei
148 **Albert Koller,**
Marburg, Schmidererfassse 5

☞ **Gegründet 1862.** ☜
Friedrich Cuno's

Samenhandlung 299
Graz, Schörgelgasse 6,

empfiehlt für die Saison ihre garantirt keimfähigen Gemüse-, Oeconomie- und Blumensamen zu billigsten Preisen.

Preisverzeichniß gratis und franco.
Aufträge in die Provinz werden sogleich ausgeführt.
☞ **1862 gegründet.** ☜

la Untersteirischer
Weisskalk

franco Station Marburg
per Waggonladung fl. 90
per Startin fl. 5

Bestellungen bei
Carl Bros
279) Hauptplatz u. Rathhausplatz.

Feinster

Getreide-Kümmel

von 246

E. Lichtwitz & Comp.,

k. u. k. Hoflieferanten in Troppau.

Dieser feine aromatische **Kümmelliqueur**, von uns mit besonderer Sorgfalt aus reinem Getreide-Branntwein und aus holländischem auserlesenen grünen Kümmelsamen erzeugt, wirkt vorzüglich auf die Verdauung und kann als ein wohlschmeckendes, ausgezeichnetes hygienisches Mittel bestens empfohlen werden.

Ganze Bouteille **fl. 1.20**, halbe Bouteille **70 kr.**

Zu haben in allen ersten Specerei- und Delicatessenhandlungen.

500

mal vergrössert sieht man jede Gegenstand mit dem neuerfundenen

Wunder-Taschenmikroskop

daher dasselbe unentbehrlich ist für jeden Geschäftsmann, Lehrer, Studenten, ja sogar nothwendig und nützlich für jeder Haushalt zum Untersuchen der Speisen u. Getränke und ist demselben außerdem auch eine Lupe beigegeben, die für Kurzsichtige beim Lesen außerordentlich nützlich ist.

Versendung gegen Casse oder Nachnahme von 139gb

nur fl. 1.25 per Stück.

D. Kleckner, Wien, I., Postgasse 20

Keine Hühneraugen mehr!

Unübertrefflich in seiner Wirkung!

Wunder der Neuzeit!

Wer binnen Kurzem Hühneraugen ohne Schneiden und jeden Schmerz verlieren will, kaufe sich vertrauensvoll das von William Endersson erfundene

amerikanische Hühneraugen-Extrakt.

Ein Fläschchen kostet 35 kr. Versendungs-Depot F. Siblik, Wien, III., Salesianergasse 14. Depot in Marburg bei Herrn W. König, Apotheker. 225

Unübertrefflich in seiner Wirkung!

Keine Hühneraugen mehr!

Schnelle und sichere Hilfe für Magenleiden und ihre Folgen.

Dasbeste und wirksamste Mittel zur Erhaltung der Gesundheit, Reinigung und Reinerhaltung der Säfte so auch des Blutes und zur Beförderung einer guten Verdauung ist der überall schon bekannte und beliebte

„Dr. Rosa's Lebensbalsam."

Derselbe, aus den **besten** und **heilkräftigsten Arzneikräutern** sorgfältigst bereitet, bewährt sich ganz zuverläßlich bei allen **Verdauungsbeschwerden,** Magenkrämpfen, Appelitlosigkeit, saurem Aufstoßen, Blutandrang, Hämorrhoiden ꝛc. ꝛc. In Folge dieser seiner ausgezeichneten Wirksamkeit ist derselbe nun ein sicheres und bewährtes Volks-Hausmittel geworden.

Große Flasche kostet 1 fl., kleine 50 kr.

Tausende von Anerkennungsschreiben liegen zur Ansicht bereit.

WARNUNG.

Um Täuschungen vorzubeugen, mache Jedermann aufmerksam, daß jede Flasche des von mir allein nach der Originalvorschrift bereiteten **Dr. Rosa's Lebensbalsam** im blauem Carton eingehüllt ist, welches auf den Längeseiten die Aufschrift: „Dr. Rosa's Lebensbalsam aus der Apotheke zum schwarzen Adler, B. Fragner, Prag, 205—3" in deutscher, böhmischer, ungarischer und französischer Sprache trägt, und dessen Stirnseiten mit der untenstehenden gesetzlich deponirten Schutzmarke versehen sind.

Echt ist Dr. Rosa's Lebensbalsam

zu beziehen nur im

Haupt-Depot des Erzeugers **B. Fragner,**

Apotheke „zum schwarzen Adler" in Prag, 205—3.

In **Marburg** zu haben bei den Herren Apothekern **J. Bancalari, W. König** und **J. Noß.**

Sämmtliche größere Apotheken in Oesterreich-Ungarn haben Depots dieses Lebensbalsams.

Daselbst ist auch zu haben: (103

„Prager Universal-Haussalbe"

ein durch Tausen von Dankschreiben anerkanntes sicheres Heilmittel gegen alle Wunden, Entzündungen und Geschwüre.

Selbe wird mit sicherem Erfolge angewendet bei der Entzündung, Milchstockungen und Verhärtung der weiblichen Brust bei dem Entwöhnen des Kindes; bei Abscesen, Blutschwüren, Eiterpusteln, Karbunkeln, bei Nagelschwüren, beim sogenannten Wurm am Finger oder an der Zehe; bei Verhärtungen, Anschwellungen, Drüsengeschwülsten; bei Fettgewachsen, beim Ueberbein ꝛc. ꝛc.

Alle Entzündungen, Geschwülste, Verhärtungen, Anschwellungen werden in kürzester Zeit geheilt; wo es aber schon zur Eiterbildung gekommen ist, wird das Geschwür in kürzester Zeit ohne Schmerz aufgezogen und geheilt.

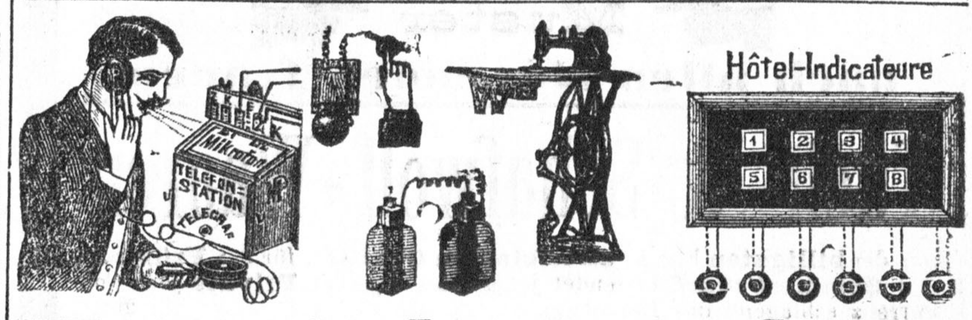
In Dosen à 25 und 35 kr.

WARNUNG.

Da die Prager Universal-Haussalbe sehr oft nachgemacht wird, mache Jedermann aufmerksam, daß sie nach der Original-Vorschrift nur bei mir allein bereitet wird. — Dieselbe ist nur dann echt, wenn die gelben Metalldosen, in welche sie gefüllt wird, in rothen Gebrauchs-Anweisungen [gedruckt in neun Sprachen] und in blauen Cartons — welche die nebenstehende Schutzmarke tragen — eingehüllt sind.

Gehörbalsam.

Das erprobteste und durch viele Versuche als das verläßlichste Mittel bekannt, zur Heilung der Schwerhörigkeit und zur Erlangung des gänzlich verlorenen Gehöres. — 1 Flacon 1 fl.



Haustelegraphen

und

Telephon-Anlagen

in jeder Größe empfiehlt unter Zusicherung der billigsten Preise und mehrjähriger Garantie

121 **Mathias Prosch,**

Herrengasse Nr. 23.

Grösste Nähmaschinen-Handlung & mech. Werkstätte.

!! Tausende !!

Tuchcoupons und Reste

für den Frühjahrs- und Sommerbedarf

offerire ich und zwar:

Um nur fl. 3.25
3 m 10 cm Stoff für einen vollkommenen großen Herrenanzug, guter Qualität

Um nur fl. 4.25
3 m 10 cm Stoff für einen Herrenanzug, besserer Qualität, schöne Muster.

Um nur fl. 6.25
3 m 10 cm Stoff für einen Herrenanzug, moderne Farben und Muster, beste Qualität.

Um nur fl. 8.25
3 m 10 cm Stoff für einen Herrenanzug, feine Qualität, modernste Muster.

Um fl. 12.25
3 m 10 cm Stoff für einen Herrenanzug, hocheleganie Dessins modernsten Genres feinste, garantirte Qualität,

Um fl. 15.50
3 m 10 cm Stoff für einen Kammgarn Herrenanzug hochfeinster Qualität, den weitgehendsten Anforderungen entsprechend.

Um nur fl. 7.80
3 m 25 cm schwarzes Tuch für einen vollkommenen Salonanzug, rein Wolle, gute Qualität.

Um fl. 10—14
3 m 25 cm schwarzes Tuch, Peruvienne oder Tosquin, für einen Salonanzug, feinste Qualität.

Um nur fl. 4.25
2 m 10 cm Stoff für einen vollkommenen Herrenüberzieher, moderne Farbe, gute Qualität.

Um nur fl. 8.25
2 m 10 cm Stoff für einen Herrenüberzieher, feinste Waare, hocheleganie modernste Farben.

Um fl. 3.—
6 m 40 cm Sommerkammgarn oder Leinenzeug, schönste Muster, completen Herrenanzug gebend.

Um nur kr. 55
Stoff für elegantes Piquetgilet, feine Farben, gewählte Dessins.

122

Ferner Kammgarnstoffe für jeden Zweck, Tricote, System Prof. Jäger, farbenechte Uniformstoffe für die k. u. k. Beamten und Finanzwache; Strapeckstoffe, Loden und Tricot für Forstleute

in Preis und Qualität jede Concurrenz schlagend.

Versendung: gegen Nachnahme oder Vorhersendung des Betrages. **Für Nichtpassendes Ersatz des Betrages baar und franko. Muster über Verlangen gratis und franko.**

D. Wasserfrilling, Tuchhändler

Boskowitz nächst Brünn.

Radeiner

reichhaltigst. Natron-Lithion-Sauerbrunnen

erprobtes Heilmittel bei harnsaurer Diathese (Gicht, Gries und Sand) ferner bei Krankheiten des Magens, Harnsystems (Niere, Blase) chron. Katarrh der Luftwege, Hämorrhoiden u. Gelbsucht

Versuche von Dr. Garrod Biswanger, Cantani, Ure u. A. haben erwiesen, dass das kohlensaure Lithion das grösste Lösungsvermögen bei harnsauren Ablagerungen hat, welche durch die günstigen Erfolge mit Radeiner Sauerbrunn erklären.

Als Erfrischungsgetränk mit säuerlichem Wein oder Fruchtsäften und Zucker gemengt, erfreut sich der Radeiner Sauerbrunnen wegen seines Wohlgeschmackes u. starken Mousseux allgemeinen Beliebtheit. 516

Prospect über Curanstalt u. Sauerwasserversandt gratis und franko von der **Direction** des Curortes **Radein** (Steiermark).

Ankündigungen

Einladungen

u. s. w.

in allen Grössen und Ausführungen

empfiehlt

Ed. Janschitz' Nfgr. (L. Kralik)

Marburg, Postgasse.

Für Besitzer!

Gefertigter erlaube mir meine selbsterzeugten 91

VACUUM-PERONOSPORA-SPRITZEN

mit Kugelventil und verzinnter kupferner Butte

um den Preis **von 16 fl. per Stück** zur gefälligen Abnahme bestens zu empfehlen.

Selbe stehen zur Ansicht und Probation in meinem Geschäftslokale bereit.

Hochachtungsvoll

Albert Fiebiger, Kupferschmied.

Marburg, Kärntnerstrasse Nr. 5.

L. METZ

Herrengasse **MARBURG** Postgasse

empfiehlt

Echte Normal-Wäsche,
Pelz-Leibel,
Tricot-Unterhosen,
Tricot-Hemden,
Tricot-Leibchen für Herren, Damen und Kinder,
Muffe aus Peluches, Hasen, Affen, Scalscin, Biber und anderen Fellen,
Neuestes in Damen-Hüten,
Federn, Bänder, Sammte, Peluche u. sonstige Modisten-Artikel,
Kinder- und Mädchen-Kappen,
Herren- und Knaben-Hemden,
Krägen und Manchetten,
Neuestes in Cravatten,
Garnirungen und Rüchen,
Gamaschen,
Handschuhe, gestrickt,
Jagd-Strümpfe,
Damen- und Kinderstrümpfe,
Theater-Fichus,
Damen- und Kinder-Hauben,
Gestrickte Röcke,
Damen- und Kinderhosen,
Kniewärmer,
Herren-Socken,
Loden- und Filzhüte,
Strick-Schafwolle,
Filz-Pantoffel,
Filz-Promenadeschuhe, 1577
Reise-Filzschuhe,
Peluche- und Astrachan-Mützen etc. etc.

Mustersendungen auf Verlangen. — Preiscourante gratis und franco.

Josef Kregar

Tischlermeister in Marburg

Tegetthoffstrasse 18

empfiehlt sein großes Lager von gekehlten und gekröpften 123

Schlaf- und Speisezimmer-Einrichtungen

aus Nuß- und Eichenholz in allen Stylarten bei solider Ausführung, wegen Mangel an Raum, zu besonders billigen Preisen. Alles aus gutem trockenen Holz und eigener Erzeugung, und empfiehlt sich zur Anfertigung aller in sein Fach einschlagender Arbeiten aufs Beste.

Muster

nach allen Gegenden franco.

Tuch- & Schafwoll-Waaren

von der **billigsten** bis zur **allerfeinsten Qualität** für den **Frühjahr-** und **Sommerbedarf** versendet jedes Mass auch an **Private** jede Concurrenz schlagend das Depot aus 200

K. k. priv. Tuch- & Schafwollwaaren-Fabriken

Moriz Schwarz.

Zwittau (Mähren).

1000de **Fabriksreste** und **Coupons** für **Anzüge, Ueberzieher, Beinkleider, Damen-** und **Kindergarderoben** werden zu staunend billigen Preisen abgegeben.

Zu fl. 3·20 Ein completer Herren-Anzug aus 3·10 Mtr Rest.
Zu fl. 6·— Ein completer Herren-Anzug feinst aus 3·10 Mtr. Rest.
Zu fl. 8·— „ „ „ feinst aus 3·10 Mtr. Rest.
Zu fl. 9·50 bis fl. 14·— Ein completer Herren-Anzug hochfeinst aus 3·10 Mtr. Rest.
Zu fl. 3·80 bis fl. 7·— Praktischer Ueberzieherstoff modernster Farben complet 2·10 Mtr. Rest.
Zu fl. 8·— und höher Schwarzes Tuch aus feiner reiner Wolle für einen complt. Salon-Anzug gebend 3·25 Mtr. Rest.
Zu fl. 3·— und höher Moderner Waschkammgarnstoff 1 Anzug complet aus 6·40 Mtr. Rest.
Zu 50 kr. u. höher Modern. Wasch-Piquet-Gilet compl. 70 cm. Rest.

Vorschriftsmässige Uniformstoffe für die Herren k. u. k. Beamten.

Reichhaltige Muster-Collection wird bereitwilligst gesendet.

Amerikan. selbstthätige Fenster-Roleaux

Selbst-Roller „Flos“

die billigsten, dauerhaftesten, schönsten Roleaux. — Kein Aerger mi Schnüren und Ringen, autom. auf- und abgehend, auf jedem Punkt stehen bleibend, für jedes Fenster, jeden Stoff passend. — Niederlage be

Johann Mandl,
Marburg, Herrengasse Nr. 33.
317

Depot in J. D. Bancalari's Apotheke zum Mohren in Marburg. 1855

Max Macher

Glas-, Geschirr- und Lampen-Niederlage

Marburg, Hauptplatz, Eck der Herrengasse

Lager der feuerfesten Chamotten-Stein-Kochgeschirre (blau und rosa.)

Uebernahme von Verglasungen zu Neubauten, Spiegelportalen sowie Reparaturen bei Zusicherung von solidester, billigster Ausführung. 640

Unentbehrlich!

für jede Haushaltung, insbesonders in Krankheitsfällen.

Pots de chambre

(Nachttöpfe)

mit

hygienisch-hermetischen Verschlußdeckeln.

Patent Siemang-Gutmann, Wien.

Approbirt und eingeführt in Heilanstalten, Curhäusern, **Sanatorien**, empfohlen von hervorragenden Professoren und Aerzten, sowie Tausenden von **Standespersonen.** Die patentirten hygienischen Verschlußdeckeln **verschließen hermetisch** jedes Gefäß. Die mit diesem Verschlusse versehenen Gefässe **sind vollkommen geruchlos,** daher nothwendig für **Kranken-, Schlaf-** und **Kinderzimmer,** und sollen in keinem Hause, wo auf die Pflege der Gesundheit Rücksicht genommen wird, fehlen.

Alleinige Niederlage in Marburg.

---

790)

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

80. Auflage. Mit 27 Abbildungen. Preis 2 fl. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt Nr. 34, sowie durch jede Buchhandlung.

1512

Goldene Medaille, Weltausstellung Paris 1889.

J. & S. KESSLER, BRÜNN

(MÄHREN).

Grösste und billigste Einkaufsquelle für die Sommersaison.

Preiscourante über Herren- und Damenwäsche, Wirk- und Galanteriewaaren, Muster von Tuch- und Schnittwaaren gratis und franco. Versandt per Nachnahme.

Tuchwaaren-Fabrikslager.

Sommer-Anzug-Stoffe, waschecht, modern, practisch, 6½ Met. auf compl. Männer-Anzug fl. 3.—
Tuchreste auf Männer-Anzüge und Damen-Regenmäntel, 3·10 M. auf einen completen Anzug fl. 3.75
Echt englische Cheviotstoffe, 3·10 M. auf einen compl. Männeranzug fl. 8.50, 7.50 und fl. 6.—
Ueberzieher-Stoffe, neueste Modefarben, feinste Qual., 2·10 M. auf einen completen Ueberzieher fl. 6.—
Elegant ausgest. Musterkarten mit 400 Dessins an die Herren Schneidermeister unfrankirt.
Reiseplaids, wollene, 3·50 lang, 1·60 breit fl. 4.50

Damen-Mode-Artikel.

!! Gelegenheitskauf !!

Zephirstoffe, echtfärbig, in prachtvollen Farben, 10 Meter fl. 3.50
Carrirte und gestreifte Modestoffe, 60 Cm. breit, auf Schlafröcke, Frauen- und Kinderkleider, 10 Meter fl. 2.50
Jupon- und Dreidrahtstoffe in allen Modefarben, 10 Meter Ia. 3.50, IIa. fl. 2.80
Brocat-, Jacquard- und Woll-Rips-Stoffe, 60 Cm. breit, in allen erdenklichen Farben, 10 Meter fl. 4.— und fl. 3.60
Nervy, 90 Cm. breit, zart gestreifter Modestoff, in neuesten Modefarben, 10 Meter fl. 4.50
Beige und Doris, neueste glatte und carrirte, rein wollene Modestoffe, 10 Meter fl. 6.50
Terno u. Cachemir, doppelbreit, schwarz u. färbig, 10 M. fl. 4.—
Blaudruck und französ. Cretone für Waschkleider, 10 Meter fl. 3.20 und fl. 2.50
Wollatlas, doppelbreiter Wollstoff, in Schwarz und allen Modefarben, 10 Meter fl. 6.50

Vorhänge, Decken, Teppiche.

Jute-Vorhänge, neueste Dessins, complet, zweifärbig fl. 2.30, vierfärbig fl. 3.50
Jute-Garnituren, 2 Bett- u. 1 Tischdecke, neueste türk. Dess., zweifärbig fl. 3.50, vierfärbig fl. 6.—
Abgesteppte Rouge-Decken, complet lang u. breit, 1 Stück fl. 3.—
Jacquard-Manilla-Lauftteppich, 10 M. lang, dauerhafte Qualität, fl. 3.50
Rips-Garnitur, 2 Bett- und 1 Tischdecke, modernste Farbenzusammenstellung fl. 4.50

Leintücher, 1 St. ohne Naht, 2 Meter lang fl. 1.50

Herren-Mode-Artikel.

Herren-Hemden aus Chiffon, Creton, Oxford, bestes Fabrikat Ia. fl. 1.80, IIa. fl. 1.20
Arbeiter-Oxford-Hemden, starke, gute Qualität, 3 Stück Ia. Qualität fl. 2.—
Unterhosen aus Kraftleinwand, Köper, per 3 St. Ia. fl. 2.50, IIa. fl. 1.80
Normalwäsche, Jäger-System, rein wollen, für Herren u. Damen, 1 Hemd fl. 3.50, 1 Hose fl. 3, aus Baumwolle 1 Stück fl. 1.50
Männer-Socken für Sommer, weiss u. färbig, gestrickt, 6 Paar fl. 1.10
Seiden-Finish-Schweisssauger-Socken, 12 Paar fl. 1.20
Sacktücher, 12 St., gesäumt, mit färbigem Rand, für Männer fl. 1.20, für Frauen fl. 1.—
Tuchmützen aus feinstem Brünner Tuch, für Herren und Knaben, 6 Stück fl. 1.20

Damen-Wäsche.

Frauen-Hemden, 6 Stück, aus Kraftleinwand mit Zackenbesatz fl. 3.25, mit Stickerei fl. 5.—
Nachtcorsettes aus feinem Chiffon, mit feiner Stickerei, drei Stück Ia. fl. 4.—, IIa. fl. 1.80
Frauen-Schürzen aus Oxford, Creton, Rohleinen oder Chiffon, 6 Stück fl. 1.60
Unterröcke für Frauen aus Rouge, Rohleinen oder Chiffon, 3 Stück fl. 3.—, aus Mohair od. Zephir, 1 Stück fl. 1.50 und fl. 2.—
Kopftücher aus Foil, neueste Muster, 6 Stück fl. 1.20
Frauen-Strümpfe für den Sommer, weiss od. färbig, 6 Paar, gestrickt oder Seidenfinishgarn fl. 1.50

Leinenwaaren und Weben

1 Stück = 29 Ellen.

Haus-Leinwand, starke Qualität, 1 Stück (29 Ellen) 5/4 fl. 5.50, 4/4 fl. 4.20
King-Webe, besser als Leinen, beste Marke, 1 St. 5/4 fl. 7.50, 4/4 fl. 5.80
Oxford, neueste Muster, 1 Stück (29 Ellen) fl. 4.50
Chiffon auf Herren- u. Damenwäsche, 1 Stück (30 Ellen) Ia. fl. 5.50, IIa. fl. 4.50
Cannevas auf Bettüberzüge, 1 Stück (30 Wiener Ellen), Ia. fl. 6.—, IIa. fl. 5.20
Atlas-Gradl auf Bettüberzüge, 1 Stück (30 Wiener Ellen), Ia. fl. 7.50, IIa. fl. 5.50

Wer **im Zweifel** darüber ist, welches der vielen angekündigten Heilmittel für sein Leiden am besten paßt, der schreibe gleich eine Correspondenzkarte an Richters Verlags-Anstalt in Leipzig und verlange das illustrierte Buch: „Der Krankenfreund“. Tausende haben durch Befolgung der guten Rathschläge des kleinen Werkes nicht nur unnütze Geldausgaben vermieden, sondern auch bald die ersehnte Heilung gefunden. Die Zusendung erfolgt **kostenlos.**

Technicum Mittweida
— Sachsen. —
a) Maschinen-Ingenieur-Schule
b) Werkmeister-Schule.
— Vorunterricht frei. —

Zu einem erfolgreichen Annonciren

gehört vor Allem

Praxis und Erfahrung,

sonst wirft man manchen Gulden umsonst hinaus für ungeeignete Journale oder Werke. Jeder größere oder ältere Inserent hat sicher diese Erfahrung gemacht.

Dieserhalb empfiehlt sich der inserirenden Geschäftswelt das unterzeichnete Bureau, gestützt auf seine **32jährige Erfahrung** und seine ausgedehnten Verbindungen in diesem Fache durch Ertheilung unentgeltlicher Auskünfte, Annoncen-Entwürfe, Wahl der Journale und Lieferung der Kostenüberschläge für alle in- und ausländischen Journale, Fachschriften, Kalender, Werke 2c.

Die Berechnung geschieht streng nach Original-Tarifen gegen Percentnachlaß bei größeren Aufträgen. Preis-Courante auf Verlangen gratis und franco.

A. Oppelik,

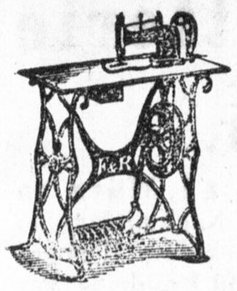
I. uud ältestes österr. Annoncen-Bureau, Wien, I., Stubenbastei 2, gegründet 1858.

FRANZ NEGER

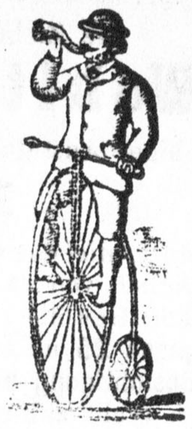
Mechaniker

Marburg

Burggasse 2

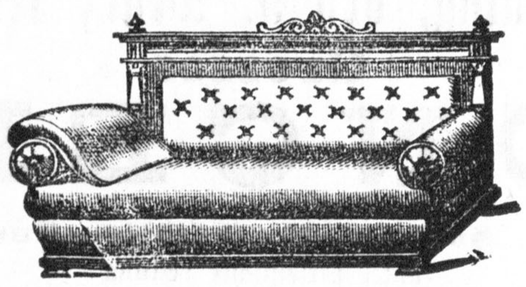


empfiehlt sein wohlsortirtes Lager aller Gattungen **Nähmaschinen** zu den billigsten Preisen, neu verbesserte **Singer-Nähmaschinen**, welche sich durch ihre Dauerhaftigkeit u. Eleganz auszeichnen.



Uebernahme von Reparaturen

an **Nähmaschinen** und **Bicycles**, sowie aller in dieses Fach einschlagenden Arbeiten jeder Art, unter Garantie, solide und billigste Ausführung. 121



August Kobližek

Tapezierer und Decorateur

Hauptplatz 12. MARBURG, Hauptplatz 12.

empfiehlt sein **reichhaltiges Lager** aller Gattungen

fertiger Polstermöbel

wie **Schlaf-Divans, türkische Ottomane, Chaise-longues Ruhebetten,** sowie **ganzer Garnituren** auf das **eleganteste** und **dauerhafteste** ausgearbeitet zu den **billigsten Preisen.** Uebernahme complete

Zimmer-Einrichtungen.

Montirungen aller Arten von **Stiekereien** wie **Polster, Paravents, Handtuchhälter** etc. werden auf das **eleganteste** und **geschmackvollste** ausgeführt. 1812

Umarbeitungen

von **Möbeln, Betteinsätzen** und **Matratzen** werden auf das **schnellste** und **billigste** effektuirt.

Für streng solide und dauerhafte Arbeit wird garantirt.

Allen ähnlichen Präparaten in jeder Beziehung vorzuziehen, sind diese Pastillen **frei von allen schädlichen Substanzen; mit grösstem Erfolge angewendet** bei Krankheiten der Unterleibsorgane; sind leicht abführend, blutreinigend; kein Heilmittel ist günstiger und dabei völlig unschädlicher als

Verstopfungen

zu bekämpfen, die gewisse Quelle der meisten Krankheiten. Der verzuckerten Form wegen werden sie selbst von Kindern gerne genommen. Diese Pillen sind durch ein sehr ehrendes Zeugniß des **Hofrathes Professor Pitha** ausgezeichnet. **Eine Schachtel, 15 Pillen enthaltend, kostet 15 kr.; eine Rolle, die 8 Schachteln, demnach 120 Pillen enthält, kostet nur 1 fl. Oe. W.**

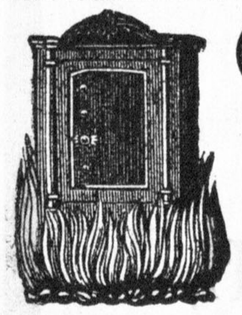
Warnung! Jede Schachtel, auf der die Firma: **Apotheke „zum heiligen Leopold"** nicht steht, und die auf der Rückseite **unsere Schutzmarke** nicht trägt, **ist ein Falsificat,** vor dessen Ankauf das Publicum gewarnt wird. 6089

Es ist genau zu beachten, dass man nicht ein schlechtes, gar keinen Erfolg habendes, ja geradezu schädliches Präparat erhalte. Man verlange ausdrücklich **Neustein's Elisabeth-Pillen;** diese sind auf dem Umschlag und der Gebrauchsanweisung mit **nebenstehender Unterschrift** versehen.

Philipp Neustein Apotheker

Haupt-Depot in Wien: Ph. Neustein's Apotheke „zum heil. Leopold", Stadt, Ecke der Planken- und Spiegelgasse.

In Marburg zu haben bei den Herren Apothekern J. Bancalari und W. König. (1755



Carl Pirch's

Schlosserei

Marburg, Burggasse Nr. 28

empfiehlt

einbruch- und feuersichere Kassen,

sowie auch seine

CASSETTEN.

Sicherheits-Schlösser

auf das solideste ausgeführt.

Desgleichen zur jetzigen Saison die weltberühmten

Meidinger Füll- und Regulir-Oefen

in jeder Grösse und Form,

wie auch die **geräuschlosen selbstthätigen Thürschliesser** besonders für **Eingangsthüren.**

Uebernahme aller Schlosserarbeiten, Blitzableiter, Haustelegrafen etc. etc.

582 **Billige Preise. Solide Ausführung.**

Zeugniß.

Meine Frau litt wohl gegen 20 Jahre an einem sehr bösartigen Magenleiden, das sich trotz vielfach angewandter Mittel fortwährend verschlimmerte und die Leidende dem Tode nahe brachte. Nachdem ich Kenntniß von den Heilmitteln des Hrn. Popp in Heide, Holstein, erlangt hatte, wandte ich dasselbe sofort bei meiner Gattin an und schon nach kurzer Zeit besserte sich das Befinden merklich u. ist sie jetzt gänzlich hergestellt. Bei länger währenden Verdauungsstörungen verlange man vertrauensvoll von J. J. F. Popp in Heide, Holstein die Schrift „Magen-Darmkatarrh" gegen Einsendung von 10 kr. in Briefm. 14

Buchboden, Walserthal, Vorarlberg, 18. Oktober 1885.

Gottfr. Dürtscher, Tischler.

Nur 2 kr.

für eine Correspondenzkarte genügen, um in den Besitz einer reichhaltigen Mustercollection von **echten Brünner Tuchstoffen** zu gelangen, welche die als **billigst anerkannte Tuchfabriks-Niederlage** von

Pirak & Comp.

in Brünn

auf Verlangen an Jedermann **franco** einsendet.

Größtes Lager von Tuchwaaren aller Art, von der billigsten bis zur feinsten Qualität zu staunend billigen Preisen. Für einen eleganten, completen Frühjahrs- oder Sommer-Männeranzug genügt ein Coupon in der Länge von Meter 3·10 – 4 Wr. Ellen. 1 Coupon kostet

fl. 4.60 aus guter Schafwolle
„ 7.40 „ besserer „
„ 9.80 „ feiner „
„ 11.80 „ feinster „

Ueberzieher-Stoffe von fl. 2.50 per Meter aufwärts; ferner vorschriftsmäßige Tuchsorten für k. u. k. Beamten-Uniformen, Veteranen, Turner, Feuerwehren sowie Corporationen jeder Art, **bester Qualität, zu billigsten Fabrikspreisen.**

Versandt per Nachnahme, Sendungen über fl. 10 franco. Correspondenz in allen Sprachen. 778

Alten u. jungen Männern

wird die preisgekrönte, in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

gestörte Nerven- u. Sexual-System

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.

Franco-Zusendung unter Couvert für 60 Kr. in Briefmarken.

Eduard Bendt, Braunschweig.

Kupfer-Vitriol

Ia. eisenfreies

1. Kilo 38 kr.

Bei grossen Abnahmen billiger.

Lager von ca. 10 Mille Kilo.

bei

Roman Pachner & Söhne

Marburg a/D. (154

SCHÖNES HAAR

wird unfehlbar erlangt u. für die Dauer erhalten **durch Heilung vorhandener Haarübel** und **durch rationelle Pflege der Haare.** Diesen Hauptbedingungen wird am besten und sichersten entsprochen bei Anwendung der rühmlichst bewährten, medizinisch-wissenschaftlichen 142

Dr. C. Bystrow's Haarpräparate.

Ihre Wirkung ist unübertroffen, der Erfolg garantirt!!

Rejuvenator (**Haarverjünger**) verjüngt schön und dauerhaft die ergrauten Kopf- und Barthaare (1 fl. u. fl. 1.50)

Colorator (**Haar- und Bartfärber**) färbt Haar und Bart momentan in allen Nuancen. (2 fl.)

Depurator (**Schuppenwasser**) beseitigt schnell und radical die Kopf- und Bartschuppen, schützt vor Haarausfall. (75 kr.)

Haarbalsam behebt in allen Fällen das Ausfallen der Haare und kräftigt das geschwächte Haar. (50 kr.)

Haarpomade fördert bestens den Haar- und Bartwuchs, verleiht Glanz, natürliche Farbe und Frische. (85 kr.)

Enthaarungs-Pulver (**Depilatorium**) entfernt schnell und spurlos die so verunzierenden Gesichts- und Armhaare bei Damen. (fl. 1.50.)

Central-Versandt-Depot bei: **E. GROSSMANN, Special-Engros-Geschäft in Prag,** Mariengasse. Den ausführlichen Auszug aus der interessanten und belehrenden Abhandlung: **„Ueber die Hygiene und Pflege der Haare"** von **Dr. C. Bystrow** versendet genannte Firma **gratis** und **franco.**

Direct aus Australien (228

vom alleinigen Erzeuger bezogenes

Eucalyptus (Gummibaum-Lauböl)

ein mit tausendfach günstigem Erfolge erprobtes Hausmittel, selbst bei veraltetem **Rheumatismus, Gicht, Hüftweh, Kreuzweh,** (Hexenschuß) und **rheumatischen Zahnschmerzen.** Dieses Oel ist in vielen tausend Familien ein unentbehrliches Hausmittel geworden Es sind daher Massen von Danksagungsschreiben dem Johann Stanger in Innsbruck zugekommen, der dieses Oel selbst aus Australien mit herübergebracht hat. Preis per Flacon 1 fl. 50 kr., gegen Nachnahme per Postversandt 1 fl. 70 kr.

Niederlage in Marburg bei **F. P. Holasek, Hauptplatz.**

J. Pserhofer's

Apotheke in Wien, Singerstraße Nr. 15,

„zum goldenen Reichsapfel."

Blutreinigungs-Pillen, vormals **Universal-Pillen** genannt, verdienen letzteren Namen mit vollstem Rechte, da es in der That sehr viele Krankheiten gibt, in welchen diese Pillen ihre wirklich ausgezeichnete Wirkung bewährt haben.

Seit vielen Jahrzehnten sind diese Pillen allgemein verbreitet, von vielen Aerzten verordnet und wird es wenige Familien geben, in denen ein kleiner Vorrath dieses vorzüglichen Hausmittels mangeln würde.

Von diesen Pillen kostet: **1 Schachtel mit 15 Pillen 21 kr., 1 Rolle mit 6 Schachteln 1 fl. 5 kr.,** bei unfrankirter Nachnahme-Sendung **1 fl. 10 kr.**

Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages kostet sammt portofreier Zusendung: 1 Rolle Pillen 1 fl. 25 kr., 2 Rollen 2 fl. 30 kr., 3 Rollen 3 fl. 35 kr., 4 Rollen 4 fl. 40 kr., 5 Rollen 5 fl. 20 kr., 10 Rollen 9 fl. 20 kr. (Weniger als eine Rolle kann nicht versendet werden.)

Es wird ersucht, ausdrücklich **„J. Pserhofer's Blutreinigungs-Pillen"** zu verlangen und darauf zu achten, daß die Deckel-Aufschrift jeder Schachtel den auf der Gebrauchsanweisung stehenden Namenszug **J. Pserhofer** und zwar in **rother** Schrift trage.

Frost-Balsam von **J. Pserhofer,** 1 Tiegel 40 kr., mit Franco-Zusendung 65 kr.

Spitzwegerichsaft, gegen Katarrh, Heiserkeit, Krampfhusten ꝛc. 1 Fläschchen 50 kr.

Amerikanische Gicht-Salbe, 1 fl. 20 kr.

Pulver gegen Fußschweiß. Preis einer Schachtel 50 kr., mit Franco-Zusendung 75 kr.

Kropf-Balsam, 1 Flacon 40 kr., mit Franco-Zusendung 65 kr.

Lebens-Essenz (**Prager Tropfen**) gegen verdorbenen Magen, schlechte Verdauung, ꝛc. 1 Flacon 22 kr.

Englischer Wunderbalsam, 1 Flasche 50 kr., kleines Fläschchen 12 kr.

Fiakerpulver, gegen Husten u. s. w. 1 Schachtel 35 kr., mit Franco-Zusendung 60 kr.

Tannochinin-Pomade von **J. Pserhofer,** bestes Haarwuchsmittel. 1 Dose 2 fl.

Universal-Pflaster von **Prof. Steudel,** Hausmittel gegen Wunden, Geschwüre ꝛc. ꝛc. 1 Tiegel 50 kr., mit Franco-Zusendung 75 kr.

Universal-Reinigungs-Salz von **A. W. Bullrich.** Ein vorzügliches Hausmittel gegen alle Folgen gestörter Verdauung. 1 Packet 1 fl.

Außer den hier genannten Präparaten sind noch sämmtliche in österreichischen Zeitungen angekündigte in- und ausländische pharmaceutische Specialitäten vorräthig, und werden alle etwa nicht am Lager befindlichen Artikel auf Verlangen prompt und billigst besorgt. 190

Versendungen per Post werden schnellstens effektuirt gegen vorherige Geldsendung, größere Bestellungen auch gegen Nachnahme des Betrages.

Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages (am besten mittelst Postanweisung) stellt sich das Porto bedeutend billiger als bei Nachnahmesendungen.

Z. 2859 318

Kundmachung.

Der Rechnungsabschluß des Gemeindehaushaltes und des Gemeindeanstalten für das Jahr 1889 wird im Amtszimmer des gefertigten Bürgermeisters am Rathhause zu Jedermanns Einsicht vom 1. bis 14. März 1890 öffentlich aufgelegt.

Was hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht wird.

Stadtrath Marburg, am 26. Februar 1890.

Der Bürgermeister:
Nagy.

Z. 3361 361

Kundmachung.

Der Gemeinderath der Stadt Marburg hat die Anstellung eines städtischen **Verwalters** beschlossen, welchem die Führung der wirthschaftlichen Angelegenheiten der Gemeinde übertragen werden soll.

Bewerber um diese Stelle, mit welcher ein Jahres-Gehalt von **1000 fl.** und ein **Wohnungsbeitrag** von **200 fl.** verbunden ist, haben ihre gehörig belegten Gesuche bis **1. April l. J.** beim Stadtrathe Marburg zu überreichen, woselbst die Dienstes-Vorschriften für die zu besetzende Stelle eingesehen werden können.

Die Anstellung wird vorerst probeweise **ein Jahr** verliehen.

Stadtrath Marburg, am 7. März 1890.

Der Bürgermeister: **Nagy.**

Nr. 2573. (281

Vergebung von Bauarbeiten.

In Folge Gemeinderaths-Beschlusses vom 6. Februar 1890 werden nachbenannte Baumeister- und Professionisten-Arbeiten für das in der Magdalena-Vorstadt neu zu erbauende Schulhaus ausgeschrieben:

1. Maurerarbeiten	im veranschlagten	Betrage	von	26.500	fl.
2. Steinmetzarbeiten	„ „	„	„	1070	„
3. Zimmermannsarbeiten	„ „	„	„	5250	„
4. Schmiedarbeiten	„ „	„	„	900	„
5. Tischlerarbeiten	„ „	„	„	1790	„
6. Schlosserarbeiten	„ „	„	„	1400	„
7. Anstreicherarbeiten	„ „	„	„	620	„
8. Glaserarbeiten	„ „	„	„	410	„
9. Töpferarbeiten	„ „	„	„	460	„
10. Spenglerarbeiten	„ „	„	„	1700	„
11. Malerarbeiten	„ „	„	„	340	„

Pläne, Kostenanschläge und Uebernahmsbedingnisse können vom 24. Februar l. J. im Expedite am Rathhause eingesehen werden.

Die Angebote sind für jede der oben angeführten Arbeiten gesondert zu stellen, denselben ist eine Bestätigung des Stadtzahlamtes über das erlegte Vadium, welches 5% des für die betreffende Arbeitsgattung veranschlagten Kostenbetrages zu betragen hat, beizuschließen.

Das Vadium kann in Baarem, in Staatspapieren oder steierm. Sparkassebücheln erlegt werden. — In den Angeboten ist mit Ziffern und Worten anzugeben, gegen wie viele Prozente Aufzahlung oder Nachlaß zu den in dem Kostenanschlage angesetzten Preisen der Anbotsteller die Arbeiten zu übernehmen sich verbindet. — Angebote werden bis zum 30. März 1890, Mittags 12 Uhr angenommen.

Später einlangende Angebote, oder solche, denen die Bestätigung über das erlegte Vadium nicht beiliegt, oder in denen der Nachlaß oder die Aufzahlung zu den im Kostenanschlage angesetzten Preisen nicht in Prozenten angegeben ist, werden nicht berücksichtigt.

Der Gemeinderath behält sich die freie Wahl unter den Bewerbern vor, ohne an das mindeste Angebot gebunden zu sein.

Stadtrath Marburg, am 20. Februar 1890.

Der Bürgermeister: **Nagy.**

Alois Kern 321

städtisch. Thierarzt

wohnt

Herrengasse Nr. 16. I. Stock.

Das von der hohen k. k. Statthalterei con. und protokollirte 351

Privat- & Commissions-Geschäfts-Vermittlungs-Bureau

des **Johann Stangl,**
Graz, Alleegasse 10,

empfiehlt nachstehende reelle Geschäfte zum Ankauf und zwar: **Kaffeehäuser und Kaffeeschänken, Gemischtwaaren-Handlungen,** in **Graz, Ober-, Unter- und Mittelsteiermark, Tabak-Trafiken, Land-Krämereien, Viktualien-,** und **Weiss- Kurz-** und **Manufakturwaaren-Geschäfte, Weinschänken, Gastgeschäfte** 2c. zu verschiedenen Preisen.

? Terno ? 334

ganz umsonst erhält Jeder die besten Terno-Nummern. Bei dieser Ziehung wurden 10 Terno nebst kleinere Gewinnste erzielt. Anfragen an **L. Kimberger, Judenburg,** Paradeisgasse (Steiermark.) Briefen sind 4 Marken beizulegen.

Echte 311

Krainer Selchwürste

mit **12** und **24** kr. sind zu haben bei **F. P. Holasek,** Marburg.

Heute, Sonntag den 9. März

Tanzunterhaltung

im Gasthause der Josefine Hutter, **Triesterstraße 13** (280

Eine

Restauration

mit wenigstens zwei Gast-Localen, einer Küche und einem Keller, wird vom 1. September l. J. an zu miethen gesucht. Gefällige Antr. wollen an d. Verw. d. Bl unter **„F. L.“** gerichtet werden. 352

Münzensammlung

1700 Stück

billig zu verkaufen, anzusehen Tegetthoffstraße 60. 357

Aelterer

Commis

als Geschäftsführer für ein größeres Gemischtwaaren-Geschäft wird gesucht. Anträge übernimmt das Vermittlungs-Bureau **J. Kadlik** in Marburg. 359

Ein Commis

sowie ein **Lehrjunge,** der deutschen und slovenischen Sprache mächtig, wird in der Gemischtwaarenhandlung bei **Ferdinand Trettler** in **Mahrenberg** aufgenommen. 344

Cassierin

für ein Manufakturgeschäft wird aufgenommen. Schriftl. Offerte unter Chiffre **„H 16“** an die Verw. des Blattes. 310

Praktikant

findet im Manufaktur-Geschäfte des **F. S. Tautscher** Aufnahme. 311

Eine Elegiezither

ist billig zu verkaufen. Wo? sagt die Verwaltung des Blattes. 348

Danksagung.

Die unterfertigte Leitung beehrt sich hiemit im Namen des Gesammtlehrkörpers Se. Hochwohlgeboren Herrn **Julius Pfriemer,** Landtagsabgeordneten u. s. w., welcher schon seit der Gründung der hierortigen gewerblichen Fortbildungsschule (1876) für die Entwicklung derselben stets das regste Interesse bewährte, für eine neuerliche, behufs Gründung einer so nothwendigen, die sittliche, sowie geistige Ausbildung strebsamer Lehrlinge besonders fördernden Lehrlingsbücherei großmüthig gewidmete Spende von **hundert Gulden** den wärmsten Dank auszusprechen.

Gewerbl. Fortbildungsschule in Marburg.

R. Hönig,
Leiter.

Ein

donnerndes Hoch

dem lieben und stolzen Fräulein **„Fanny Kl.“** daß das ganze Café „Nordpol“ wackelt.

349 Ein stiller Bewunderer.

Marburger Suppen-Anstalt.

Die Ziehung der

Wohlthätigkeits-Lotterie

obiger Anstalt findet unwiderruflich am

19. März d. J.

statt, die **Gewinnste** werden vom Dienstag den **11. März** an täglich von **9—12** Uhr Vor- und von **3—6** Uhr Nachmittags in dem Gewölbe neben Herrn Reichmeyer's Zuckerbäckerei, **Herrengasse 25** unter Aufsicht vom Comité der Frauen und Fräuleins zur **Besichtigung ausgestellt;** es erfolgt hiemit die höflichste Einladung zu recht zahlreichem Besuche.

353 **Die Vorstehung.**

CASINO-RESTAURATION.

Sonntag, den 9. März 1890:

Grosses

CONCERT

der vollst. Südbahn-Werkstätten-Musik-Kapelle
unter persönlicher Leitung
ihres Kapellmeisters Herrn **Johann Handl.**

Anfang 8 Uhr. **Entree 25 kr.**

Für gute Küche und Keller sowie aufmerksame Bedienung sorgt und bittet um zahlreichen Besuch hochachtungsvoll

345 **M. Endres,** Restaurateur.

Klaviere

7-octaviger Halbstutzen mit vierfacher Eisenverspreizung, sehr stimmhältig um **165 fl.** — Ein $6^1/_2$-octaviger **Flügel** sehr stimmhältig um **65 fl.** zu verkaufen 354

Herrengasse 26, 1. Stock.

Grünfutter-Feimen-Pressen

Bluut's Patent, zur Conservirung aller Futterarten

d. h. Erhaltung d. Futters **süss u. grün aus Gras, Klee, Mais, Rübenblätter** etc.

bilden die hervorragend. Erfindung der Neuzeit, **bewiesen** durch die Praxis, u. bieten der Landwirthschaft **den grössten Nutzen, bewiesen** durch den von uns bis jetzt erzielten Absatz und durch zahlreiche glänzende Gutachten und Zeugnisse von Behörden und Autoritäten der Landwirthschaft.

sind von uns **700** Stück binnen 1 Jahr in **Deutschland und Oesterreich-Ungarn** verkauft worden, der beste Beweis für deren hohe Nützlichkeit und Bedeutung!

Man versäume nicht, das Futter, besonders auch **Rübenblätter** zu ensiliren, da die letztjährigen Versuche übereinstimmend bewiesen haben, dass Rübenblätter ein **vorzügliches Winterfutter** geben.

Gebrauchsanleitungen, welche sicheres Gelingen gewährleisten, wie auch Prospecte, Gutachten und Zeugnisse gratis und franco:

PH. MAYFARTH & Co., Fabriken landw. Maschinen, **WIEN, II.,** Tabor-strasse 76
Frankfurt a. M. und Berlin N.

allein berechtigte Fabrikanten der **Pressen** mit **selbstthätig** und **continuirlich wirkendem Hebeldruck, Patent Blunt.** 348

Danksagung.

Außer Stande, für die aus Anlass des Hinscheidens unserer unvergesslichen Mutter, beziehungsweise Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante, der Frau

Therese Freiin von Gödel-Lannoy, geb. **von Carneri,**

aus Nah' und Ferne an uns gelangten Kundgebungen herzlichster Theilnahme, sowie für die zahlreiche Betheiligung an deren Leichengängnisse einzeln zu danken, bitten wir alle unsere lieben Freunde und Bekannten, unseren tiefgefühlten Dank für das in so warmer Weise bezeigte Beileid auf diesem Wege gütigst entgegennehmen zu wollen.

Lissabon, Wien und **Marburg,** am 8. März 1890.

Die trauernde Familie.

Verantwortlicher Schriftleiter: Max Besozzi. — Herausgabe, Druck und Verlag von Ed. Janschitz' Nfr. (L. Kralik) in Marburg.

Das heutige Blatt besteht aus 10 Seiten, der Sonntags-Beilage und einer Extra-Beilage.